



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

219 (13.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315716](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315716)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich,
Erlaubnis 28 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 28 Pf. pro Quartal.
Einzeln. Nummer 3 Pf.

Inserate:

Die gewöhnliche Seite . . . 25 Pf.
Answärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Seite . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Geliefenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummer:

Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 219.

Donnerstag, 13. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Telegramme.

Umfall der Regierung?

Berlin, 13. Mai. (Von unfr. Berliner Bureau.)
Wie der „Lof.-Anz.“ meldet, sind die Verhandlungen zwischen
Regierungsstellen und der konservativen
Partei, welche darauf abzielen, anstelle der Erbanfallsteuer
eine andere ausreichende Besitzsteuer zu
sichern, bisher ohne Ergebnis geblieben. Auch die Reichs-
partei soll zu diesen Verhandlungen gezogen worden sein,
dagegen verhandelt man vorläufig mit der bürgerlichen
Partei, auch mit der Nationalliberalen nicht.

Von anderer Seite wird demselben Blatt gemeldet: Im
Reichstag trat gestern mit großer Bestimmtheit das Gerücht
auf, im Einverständnis mit dem Fürsten Bülow
verhandeln die Konservativen mit dem Zen-
trum über die Grundlage für ein gemeinsames
Vorgehen zum Zustandekommen der Finanzreform. Auch
die Reichspartei sei zu den Verhandlungen gezogen worden.
Die Besitzsteuer soll eine Einkommensteuer im
Vertrahls Konnenen, für die angeblich schon ein Entwurf vom
Abgeordneten Freiherrn von Camp vorliegt. Auch im Reichs-
tagamt werde ein solcher Entwurf ausgearbeitet.

Ueber die übrigen Erbschaftsteuern sei ebenfalls eine
Verständigung unter den genannten Parteien angebahnt. Die
Vorlagen könnten jedoch erst im Laufe des Sommers fertig-
gestellt werden, jedoch sich eine Vertagung des Reichs-
tags bis zum September als nötig erweisen werde.
Unter den Erbschaftsteuern sollen sich auch einige befinden, die
bis jetzt in der Öffentlichkeit nicht genannt worden seien.

In den dem Staatssekretär Sydow nahestehenden
Kreisen wird angenommen, daß er sich freuen würde, von
seinem undankbaren Posten möglichst bald entbunden zu
werden.

Wir möchten hinzufügen, daß uns auch ähnliche Gerüchte
zu Ohren gekommen sind. In der Hauptsache wird es wohl
stimmen, daß Fürst Bülow damit umgeht, seinen
Vertrahls mit den Konservativen zu machen und
Sydow, der sich zu sehr für die Erbanfallsteuer festgelegt hat,
bei der Gelegenheit zu opfern.

* * *

Maximilian Harden in Wien.

Berlin, 13. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.)
Maximilian Harden hielt gestern in Wien im großen Musik-
vereinssaal seinen angekündigten Vortrag über das Bündnis
zwischen Deutschland und Oesterreich, der wegen der Interpellation
Vielhohelwede besonderes Interesse fand. Der christlich-soz.
Abgeordnete Vielhohelwede hatte nämlich im Abgeordnetenhause be-
trachtet, Harden als lästigen Ausländer auszuweisen und in Wien
überhaupt nicht reden zu lassen. Harden spielte auf die Inter-
pellation an und nannte sich selbst einen lästigen Ausländer.
Er ging in seinem Vortrage speziell auf das Bündnis zwischen
Deutschland u. Oesterreich ein und sagte, das Festhalten an diesem
Bündnis sei für Deutschland in der letzten Zeit, wenn auch nicht
eine Lebensfrage, so doch eine Frage der Ehre und des Ansehens
gewesen. Der in den jüngsten Tagen verstorbene Herr v. Hof-
stein habe, als der Lärm losging, vom Harz aus einen lauten
Brief an den Reichskanzler gerichtet, in welchem er ihm riet,
seinen Augenblick zu schwanzen. Oesterreich-Ungarn müsse der
Welt Ueberzeugung beibringen, daß an dem Bündnis mit Deutsch-
land auch in Zukunft nicht gelockert werden könne. Denn jetzt
sei der Moment, wo um die Geschichte Europas gewürfelt werde.

Die Witwen von Rabob.

Dortmund, 12. Mai. Die dritte Kommission des die-
sigen Landgerichtes hat heute die Klage von sechs Witwen der auf
Fahre „Rabob“ Verunglückten, welche dahinging, daß gesammelte
Geld an die Hinterbliebenen gleichmäßig zu verteilen oder even-
tuelle die Rente zu erhöhen, kostenpflichtig abgewiesen. Eine Be-
gründung des Urteiles erfolgte nicht.

Der Ausstand der französischen Postbeamten.

Paris, 12. Mai. Die amtliche Behauptung, daß der ge-
samte Post- und Telegraphendienst in normaler Weise vor sich
gehe, wird von den Ausständigen als unrichtig bezeichnet.
In der Tat sind in vielen Postbüros eine Anzahl Schalter
geschlossen. Im Hauptpostamt, wo ein Teil der Druckmaschinen
streikt, sind ausbilsweise Infanteriesoldaten und Munizipalgar-
disten tätig. Auch die Zahl der streikenden Hauptpostbeamten soll
eine ziemlich bedeutende sein. Am meisten hat die Streikbewegung
bei den Vertikalen- und Streckenarbeitern der Post-Telegraphen-
und Telephonverwaltungen um sich gegriffen. Die Ausständigen
scheinen zu hoffen, daß viele sehr noch schwankende Unterbe-
amten sich heute abend, jedenfalls aber morgen nach der für die
Regierung zweifellos günstigen Kammerabstimmung ihnen an-
schließen werden. In Regierungskreisen dagegen äußert
man ziemlich allgemein die Ueberzeugung, daß der Streik als
geschickert angesehen werden könne. Die Soldatenabteilungen,
welche zur Bewachung der Postämter aufgeboten wurden und
dieselbst auch ihre Mahlzeiten einnehmen, hatten bisher nirgends
Anlaß einzuschreiten. In der Maschinenhalle stehen ein In-
fanterieregiment, sowie zahlreiche Geniesoldaten in Bereitschaft,
um im Ernstfalle zum Post- und Telegraphendienst herangezogen
zu werden. Die hiesige Handelskammer hat, wie schon bei dem
letzten Streik, einen eigenen Briefbeförderungsdienst für die Ge-
schäftsleute eingerichtet und zu diesem Zwecke eine Anzahl Auto-
mobile gemietet. Diese Maßnahme scheint jedoch vorläufig mehr
den Zweck zu haben, die Streikisten der Postbeamten zu hämpern
und ihnen zu zeigen, daß sie entbehrlich sind. Auch das Syn-
dikat der Hoteliers hat beschlossen, für die Fremden einen Brief-
beförderungsdienst zu veranstalten. Die Briefe sollen durch be-
sondere Boten nach Brüssel gebracht und von dort weiterexpediert
werden. Heute abend hatten die Postbeamten abermals ein Re-
eting in der St. Paul-Turnhalle ab, wo, wie berichtet wird, wich-
tige Beschlüsse gefaßt werden sollen. Die sozialistisch-radikale
Kammergruppe hat beschlossen, sofort nach Beendigung des Post-
streiks eine Interpellation über die allgemeine Politik der Re-
gierung einzubringen.

Paris, 12. Mai. Im Laufe des Nachmittags machte sich
kein stärkeres Fehlen von Postbeamten bemerkbar. Paris atmet
wieder auf. Im Haupttelegraphenamt wickelte sich der Dienst
nachmittags ohne jeden Zwischenfall ab. Die telephonischen und
telegraphischen Verbindungen waren während des ganzen Tages
normal. Man betrachtet den Streik als vollständig ge-
schickert. Zahlreiche Postbeamte erklärten, daß sie sich der
Bewegung nicht anschließen werden wegen der politischen Ten-
denzen, die mit ihr verbunden sind.

Paris, 12. Mai. Der Disziplinarrat der Postbeamten
anhörte sich dahin, das 5 Beamte und ein Unterbeamter entlassen,
sowie 2 Beamte degradiert werden, weil sie den Unterstaats-
sekretär Simon beleidigt und die Internationale gesungen
hätten. Die Angeklagten waren mit Ausnahme von zweien vor
dem Disziplinarrat erschienen.

Leuz, 12. Mai. Der Nationalkongreß der
Bergarbeiter sprach sich gegen den allgemeinen
Ausstand aus, verpflichtete sich aber, die Postbeamten zu
unterstützen.

Die Mephisten in Kleinasien.

M.E. Konstantinopel, 13. Mai. (Privattelegramm).
Die jungtürkischen Zeitungen geben offen die Zahl der in An-
atolien Hingeworfenen auf mindestens 60000 Menschen an.
Die Verschiffung macedonischer Regimenter nach Kleinasien hält
an. Die Regierung ist entschieden entschlossen, ohne Rücksicht auf
religiöse Gründe Massenverhewigung der mohamedanischen Wör-
der vorzunehmen. Der Scheich el Islam hat die Hinrichtung von
Mohamedanern, welche Andersgläubige ohne Grund erwordet
hohen, ausdrücklich für zulässig erklärt.

* * *

M.E. Berlin, 13. Mai. (Privattelegramm). Die Ber-
liner Einkaufshandgesellschaft hat ihre Zahlungs-
gen eingestellt. Die Idee, in der Reichstadt moderne Fa-
milienhäuser mit nur einer Zentralküche zu errichten, ist damit
vorläufig gesammtengebrochen.

Berlin, 13. Mai. (Von unserem Berliner Bureau).
Wie der „Lof.-Anz.“ mitteilt, ist Herr v. Hofstein arm ge-
worden. Aufzeichnungen von sensationeller Natur sollen nicht
vorhanden sein.

Brindisi.

Zur Hafen von Brindisi hat gestern die Begegnung des
Kaisers mit dem Könige von Italien stattgefunden. Wir
haben schon vor einigen Tagen und über die Bedeutung dieser
Zusammenkunft geäußert, sie steht im engsten Zusammenhang
mit dem Kaiserbesuch in Wien, Brindisi-Wien sind eine Kund-
gebung der Lebenskraft des Dreibundes, des festen Ent-
schlusses der drei beteiligten Mächte, an dem Friedensbündnis
festzuhalten, das sich so oft als Wellenbrecher bewährt hat.
Brindisi für sich bedeutet, wie wir in No. 216 ausführten,
eine Befestigung der Wiederanknüpfung engerer freundschaft-
licher Beziehungen zwischen Italien und seinen beiden Ver-
bündeten. Der Monarchenbegegnung ging in den Osterlagen
eine Begegnung der leitenden Staatsmänner Deutschlands
und Italiens in Venedig voraus. Die Stimmung in Italien,
die ja ganz erheblich hin- und hergeschwankt, ist im allgemeinen,
wie wir schon sagten, wieder etwas dreibundfreundlicher ge-
worden, das wirkt in günstigster Weise auf die Stellung
Littoris zurück, der, während in der Balkanreise des letzten
Winters Presse und Parlament in Italien mancherlei Seiten-
sprünge machten, anerkenntenswerter Weise zu Deutschland und
Oesterreich-Ungarn gehalten und zu der friedlichen Lösung
der Krisis in dankenswerter Weise beigetragen hat. Der nach
der glücklichen und friedlichen Lösung der Balkankrise ein-
getretene Stimmungsumschlag in Italien ist wohl nicht zum
wenigsten darauf zurückzuführen, daß die dreibundfeindlichen
oder dreibundunfreundlichen Kreise Italiens erkannten, welche
wertvollen Dienste dieses Bündnis dem Frieden noch immer
zu leisten vermag. Italien aber braucht den Frieden für
seine innere Entwicklung, wie nur irgend ein Land, und so
werden sich die Politiker Italiens, die gerne Extratouren
tanzen, wohl doch der Politik Littoris anbequem haben, die
am bewährten Alten in Treue halten will und das Bognis
einer neuen Orientierung der italienischen Politik nicht unter-
nimmt, dessen Wirkungen und Folgen ganz unübersehbar.
Wir können wegen der Erhaltung der Ruhe in der auswärtigen
Politik nur wünschen, daß Italien so im allgemeinen die
Richtung auf den Dreibund behält. Gauer kann Deutschland
auf diese Beziehungen freilich nicht bauen. Wir wissen nicht,
ob Italien in einer kritischen Stunde so laßer, treu und
unentwegt durchhalten würde, wie Deutschland mit Oester-
reich-Ungarn und umgekehrt, aber Deutschland wird nach
Möglichkeit dahin streben, durch freundschaftliche und loyale Ver-
halten Italien seinen Vorwand zur Treulosigkeit zu geben.
Das amtliche Deutschland begleitet die Zusammenkunft
mit sehr italien- und dreibundfreundlichen Worten; in der
„Köln. Ztg.“ wird die politische Bedeutung der Begegnung
dahin umschrieben:

In Deutschland ist und bleibt man der Ansicht, daß der
Dreibund, so wie er besteht, nach wie vor das stärkste Boll-
werk des Friedens bildet, und es verheißt sich von selbst, daß
wir unter solchen Umständen das richtige Verständnis für die
Bedeutung des Verbleibens Italiens im Dreibund haben. Die
Aufnahme, die Kaiser Wilhelm jetzt in Brindisi gefunden hat,
scheint uns zu bestätigen, daß man auch in Italien diesen
Standpunkt einnimmt, daß man auch dort die eigenen In-
teressen nach wie vor am besten im Dreibund gewahrt sieht.
Es entspricht dem Wunsche des Kaisers und nicht weniger dem
des deutschen Volkes, daß die Beziehungen zwischen Deutsch-
land und Italien auch in Zukunft sorgsam gepflegt werden,
und es bietet sich in dieser Hinsicht der Tätigkeit des neuen
Botschafters in Rom ein reiches Feld fruchtbringender Tätigkeit.
Wenn auch Italien freundschaftliches Entgegenkommen zeigt, so kann
es nicht schwer fallen, die Einheitslichkeit der Ziele, auch äußer-
lich schärfer hervorzuheben und Beziehungen zu unterhalten,
durch die Zweideutigkeit und Mißverständnisse vermieden
werden.

* * *

Ueber den äußeren Verlauf der Begegnung Kaiser Wil-
helms mit dem König von Italien wird berichtet:

Brindisi, 12. Mai. (Meldung der Agenzia Stefani.)
Bei der Einfahrt der „Hohenzollern“ in den Hafen sahen die
italienischen Torpedobootzerstörer „Cipera“, und „Aquilone“
voraus, der Kreuzer „Stettin“, welcher folgte, gab den Salut.
den der italienische Kreuzer „Coatit“ erwiderte, während die
Muskeln des Kreuzers „Vittorio Emanuele“ die deutsche Hymne
spielte. Die Besatzung sämtlicher italienischer Schiffe rief
Hurra. Die „Hohenzollern“ anfernte neben dem „Vittorio
Emanuele“, die „Stettin“ bei der „Coatit“. Um die Schiffe
bewegten sich viele mit Flaggen geschmückte Fahrzeuge. Das
Meer ist sehr ruhig und das Wetter prächtig. Kurz nach
10 1/2 Uhr schiffen sich der König und die Königin auf einer
Dampfschiffen nach der „Hohenzollern“ ein. Die Besatzungen
der Schiffe „Stettin“ und „Coatit“, von denen der Salut
abgegeben wurde, riefen Hurra, welches von der „Hohen-
zollern“ erwidert wurde. Die Musik spielte die italienische
Hymne. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen das italia-
nische Königspaar oben an der Treppe. Die Souveräne be-
grüßten und küßten sich überaus herzlich. Die Ehrenkompanie
präsentierte, die „Hohenzollern“ hieß die Königsbandiere.
Nach der Vorstellung des beiderseitigen Gefolges unterhielten

sich der Kaiser und der König lange Zeit auf Deck. Die Kaiserin und die Königin begaben sich nach dem kaiserlichen Salon, wo sie einige Zeit verweilten. Um 11 1/2 Uhr kehrten der König und die Königin nach dem „Vittorio Emanuele“ zurück. Um 11 Uhr 50 Min. verließen der Kaiser und die Kaiserin die „Hohenzollern“ und begaben sich unter den Salutsschüssen der Kreuzer „Stettin“ und „Coatit“, den Hurraufen der Mannschaften und unter den Klängen der deutschen Nationalhymne nach dem „Vittorio Emanuele“, wo das italienische Herrscherpaar die deutschen Majestäten oben an der Schiffstreppe erwartete. Der Kommandant des Panzerschiffes empfing den Kaiser und die Kaiserin am Fuße der Treppe. Nach gegenseitiger Begrüßung schritten der Kaiser und der König die Front der an Bord aufgestellten Ehrenkompagnie ab und begaben sich hierauf auf das obere Deck in das Admiralszimmer, wo ein Frühstück von 32 Gedecken stattfand. Die Tafel war prächtig mit Blumen geschmückt. Während des Mahles konzertierte die Kapelle. Nach Aufhebung der Tafel hielten die Majestäten auf dem Promenadenbecken Cercle ab. Gegen 2 Uhr verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin und kehrten unter Ehrenbegleitungen nach der „Hohenzollern“ zurück.

* Brindisi, 12. Mai. Bei der heutigen Frühstückstafel an Bord des Panzers „Vittorio Emanuele“ tranken die beiden Souveräne auf ihr gegenseitiges Wohl, auf das ihrer Häuser und ihrer durch den Dreibund geeinigten Länder, deren Bündnis sich drei Jahrzehnte hindurch als Friedenshort erwiesen hat. Der Kaiser gedachte nochmals besonders des schweren Unglücks, das Sicilien betroffen hat und gab der Bewunderung für die anspornende Tätigkeit Ausdruck, die der König und die Königin bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt haben. Um 4 Uhr gaben die Majestäten an Bord der „Hohenzollern“ Tee, wozu der König und die Königin mit Gefolge geladen waren. Um 5 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Palä.

* Rom, 12. Mai. (W. V.) Die „Tribuna“ führt aus, die Zusammenkunft in Brindisi zeige, daß die Behauptung, die Bande des Dreibundes seien gelockert, nicht der Wahrheit entspreche. Der Dreibund sei noch immer eine strategische Stellung ersten Ranges gegen jeden kriegerischen Zusammenstoß. Deshalb seien ihm alle vernünftigen Staatsmänner Italiens und der beiden ihm verbündeten Reiche günstig gesinnt. Die heutige Zusammenkunft der Souveräne sei gerade deswegen, weil jetzt zwischen beiden Staaten keine brennende Frage vorliege, ein Beweis wechselseitiger Sympathie, lokaler Freundschaft ohne Vorbehalt und ein Zeichen ausgedehnter Beziehungen zwischen beiden Ländern; sie werde daher von ganz Italien mit aufrichtiger Freude begrüßt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 13. Mai 1909.

Der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen

hielt am 11. Mai zu Koblenz seine 4. Ausschußung in diesem Jahre ab. Folgende Hauptgegenstände allgemeiner Natur standen zur Verhandlung: Ergebnis des bei den Reedereien gesammelten Materials zum Bericht an den Oberpräsidenten über eine Reform der Ausbildung der Schifferjungend; Mängel der regulierten Oberlehranstalt Sonderheim-Startörbe hinsichtlich des Aufstrebens und Fortschreitens der Schiffschule; Aussprache über die Zweckmäßigkeit einer besonderen Erklärung des Vereins zum Gesetzentwurf betr. Schiffsabgaben, gegebenenfalls Beschluß einer solchen Erklärung; Bepfändung über den Termin der diesjährigen Hauptversammlung. Von den Beschlüssen sind die zu den beiden letztgenannten Punkten besonders bemerkenswert. Der Verein hat sich bereits innerhalb der vereinigten Arbeitsausschüsse der Rhein-, Elbe- und Weserschiffahrtsinteressen an der bekannten Kritik, die der Abgabengesetzentwurf durch diese Vereinigung erfahren hat, tätig beteiligt. Er hat ferner durch seine Vertreter der Erklärung des Zentralvereins für deutsche Binnen-Schiffahrt zugestimmt, welche Schiffschiffahrtsabgaben entschieden ablehnt und den Gesetzentwurf darüber als in jeder Beziehung unannehmbar bezeichnet. Mit Rücksicht darauf beklagt der Ausschuß, von einer eigenen Resolution vorläufig abzusehen und die Stellungnahme zu dem Gesetzentwurf der Hauptversammlung zu überlassen. Diese soll in diesem Jahre bereits in der ersten Hälfte Juli in Duisburg abgehalten werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Rotiz. Die Intendanz teilt mit: Die für kommenden Sonntag angelegte Reinsubstanzierung von Richard Wagners „Ahnenerbin“, die von Eugen Schrenk, Leopold Reichstein und Adolf Dinnwisch besorgt wird, ist wie folgt besetzt: Don Pedro — Wilhelm Jensen, Don Diego — Hugo Böhm, Inos — Rose Kleinert, Vasco — Fritz Vogelstein, Don Alvar — Hans Capony, Selos — Alj Salgren-Boag, Relucio — Hans Volking, Groß-Inquistor — Johannes Hain, Chorleiter — Joachim Richter. — Für den kommenden Sonntag wird die Schwanen-Rache „Der Doppel-mensch“ von Wilhelm Jacoby und Arthur Dimpich vorbereitet. Das lustige Stück, welches im Neuen Theater zur Aufführung gelangt, hat bereits an verschiedenen Theatern seine Premiere erlebt und erzielt überall starken Fellerfolg. Die Hauptrollen sind mit den Damen Wandensch, Carlsen, Göttemann, Sanden, de Bock und mit den Herren Dödt, Albert, Koch, Müller, Reumann-Godth und Dietrich besetzt. Die Regie führt Emil Reiter.

Der Lehrergesangsverein Mannheim-Ludwigshafen gibt am 20. Mai im Ridelungsaal des Hofgartens sein 8. Solls-konzert unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Frau Dögreen-Boag. In der konzertarmen Zeit ist diese Veranstaltung, die sich stets des größten Interesses bei den Sängern und Songes-freunden der Stadt und Umgebung erfreut, doppelt zu begrüßen.

Der Sinn der Geschichte. Von Max Nordau erscheint demnächst im Verlage von Carl Duncker in Berlin ein neues populär-wissenschaftliches Werk: „Der Sinn der Geschichte“, auf welches wir heute schon unsere Leser aufmerk-sam machen wollen.

Vom Darmstädter Festtheater wird uns geschrieben: Der be-rühmte Dödenhorst Heinrich Spemann soll durch Vermittlung des Groß-Hofmarschallamts eine Eingabe an den Großherzog ge-macht haben, worin er um seine Entlassung vom hiesigen Hof-theater bittet. Als Grund soll die Verschämung angegeben, die gegen ihn getrieben wurde. Dieser Frechdöner hätte ihm die Lust und

Aus der Ostmark.

Die Tätigkeit der Ansiedlungskommission in der Ostmark wird in der jüngsten Nummer der „Mitteilungen der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“ anläßlich der Gesellschaftsreise, die die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft im vorigen Jahre durch die Ostmarkprovinzen Posen und Westpreußen unternommen hatte, kurz besprochen. Es heißt da u. a.:

An drei aufeinanderfolgenden Tagen wurden junge, ältere und alte Ansiedlungen besichtigt. Die Ansiedler selbst sind im allgemeinen recht zu frieden mit ihrem Los, und das ist schließlich das beste Kriterium zur Entscheidung der Ansied-lungsfrage. Auf Rosen gebettet sind sie freilich nicht; dazu ist aber der Staat auch nicht da. Jedenfalls können tüchtige Leute sehr wohl im Osten unter der Obhut der Ansiedlungs-kommission ihr Brot verdienen. Die Ansiedlungskommission dürfte aber bei den maßgebenden Beamten mehr Gewicht auf die Kenntnis der landwirtschaftlichen Praxis legen bezw. mehr praktisch durchgebildete Landwirte in maßgebender Stellung haben. Die Juristen überwiegen so stark. So kommt es, daß kluge und tüchtige Gutsverwalter oft von jungen Vor-gesehenen, die nicht genügend praktisches Verständnis haben, in ihren Intentionen ungünstig beeinflusst werden. Ist genug ist so auch Klage geführt worden, daß die Gutpreise durch die Tätigkeit der Ansiedlungskommission zu sehr in die Höhe gehen. Das läßt sich aber nicht vermeiden. Will man das Deutschum im Sinne der Ansiedlungstätigkeit stärken, so muß man diese Tatsache eben unbedingt in Kauf nehmen.

Die Sprachenfrage in Elsaß-Lothringen.

Bei Beratung der Anträge über Einführung des obli-gatorischen französischen Sprachunterrichts in allen Elsaß-lothringischen Volksschulen, die gestern im Lan-desauschusse stattfand, erklärte vor Eintritt in die Beratungen Staatssekretär Hr. Jörn v. Busch namens der Regierung folgendes: Es liegt der Regierung durchaus fern, prinzipiell dem Unterricht der französischen Sprache Schwierigkeiten zu bereiten und erkennt an, daß in den gemischten Sprachgebieten und in den an der Landesgrenze gelegenen Orten, deren Einwohner mit französischen Roharbeiten unmittelbar in Verkehr treten, die französische Sprache in den Volksschulen zu pflegen ist, und hat dort bereits immer auf solche praktische Bedürfnisse Rücksicht genommen. In 470 Elementarschulen mit 994 Klassen werde dort schon der französische Unterricht erteilt, obgleich in den Volksschulen jenseits der Grenze, wo ein gleiches Verkehrsbedürfnis be- stehen dürfte, deutscher Unterricht nicht erteilt wird. Ganz Elsaß-Lothringen als Grenzgebiet zu betrachten, hält die Regierung für unrichtig und ein allgemeines Bedürfnis nach französischem Unterricht im ganzen Lande erkennt die Regierung nicht an. Ein solcher wäre eine gründliche Ausbildung beeinträchtigen zugunsten einer Minderheit dieses Gebietes, die die französische Sprache im häuslichen Leben praktisch verwerten könne und unnötig belasten. Die Regierung lehnt es daher bestimmt ab, zur Einführung des französischen Sprachunterrichts in den Eleme-ntarschulen des deutschen Sprachgebietes die Hand zu bieten, so-mal dann, wenn der Unterricht für alle diese Schulen einen ge-meinamen Charakter tragen als auch wenn er nur für einzelne Schulen nach dem Wunsche der Gemeindeväter eingerichtet werden solle. Das Bedürfnis der Ausbildung von beschäftigten Schülern in der französischen Sprache kennt die Regierung an und ebenso, daß dafür durch Mittel- und Fortbildungsschulen gesorgt werden müsse. Das dieses geschieht, wird noch wie vor die Sorge der Regierung sein. Nach dieser Erklärung beantragten die Antrag-steller Ueberweisung der Anträge an eine Spezialkommission von 18 Mitgliedern. Diefem Antrage schlossen sich die Vertreter aller Parteien an mit der Bemerkung, daß man hoffe, mit der Regie-rung noch zu einer Verständigung zu kommen. Die Forderung entspringe lediglich wirtschaftlichen und nicht politischen Bedürf-nissen.

Zur Reichsfinanzreform.

Im „Tag“ veröffentlicht Freiherr v. Jellig eine Betrach-tung, in der er von der Annahme ausgeht, daß man sich nicht mehr an die Erbschaftsteuer Kammeru solle, da es ausfichlos sei, die Konserwativen dafür zu gewinnen und da sie überhaupt im jetzigen Reichstag kaum noch eine Chance habe. Weder die Re-gierung noch die Parteien dürften sich durch diese Steuer hypo-thetisieren lassen, wie das bis vor kurzem in Frankreich durch das Loch in den Hosen geschehen sei. Herr v. Jellig empfiehlt dann den Liberalen eine kraftvolle, entschlossene und zielbewusste Tal-tat, die darauf hinausgehen müsse, die Unentbehrlichkeit des Li-beralismus bei dem Werke der Finanzreform zu beweisen. Das würde überaus große Anforderungen an die Kraft und Entschluß-

fähigkeit der Liberalen stellen und dem Liberalismus mit einem Schläge zum guten Teil das Maß von Ansehen im Volke wieder-gewinnen, dessen er sich in der ersten Zeit nach Gründung des Reiches erfreute. Wenn der Liberalismus die Reichsfinanzreform von dem toten Geleise, auf das sie jetzt festgefahren sei, sicher unter Dach brächte, so würde das eine politische Tat ersten Ran-ges sein, und es würde sich ihm bei der jetzigen politischen Lage die Gelegenheit bieten, einen großen politischen Anschlag zu füh-ren, wie ihn 1879 das Zentrum unter Windhorfs Leitung ge-führt habe. Herr v. Jellig macht außerdem den positiven Vor-schlag, die Liberalen möchten unverzüglich die volle Sicherheit ge-ben, daß sie entschlossen sind, die erforderlichen 40 Millionen Mark aus indirekten Steuern unbedingt zu bewilligen, und zwar — vergl. Brantweinsteuer — unter gebührender Berücksichti-gung der für die Konserwativen bestimmenden wirtschaftlichen In-teressen. Wenn sie dann außerdem mit einer für die Konserwa-tiven annehmbaren Lösung des Problems der Besitzsteuer hervor-träten, so würden die Konserwativen ihre Mitwirkung unmöglich verweigern können. Unvergleichlich! meint die „Frankl. Sta.“ Man mache die Reform in allen Punkten nach den Wünschen der Kon-serwativen, und die Konserwativen werden nicht nein sagen! Das brandt Freiherr v. Jellig dem staunenden Publikum allerdings nicht erst mitzuteilen.

Deutsches Reich.

— Wirtschaftliche Erschließung der Waldungen in den deut-schen Kolonien. Die „Nord. Allg. Zeitung“ meldet: Gestern fand unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Derenburg eine Ver-sammlung über die wirtschaftliche Erschließung der Waldungen in den deutschen Kolonien, über die Einführung kolonialer Nap-felzeller in Deutschland und über die Möglichkeit ihrer technischen Verwertung statt. An der Konferenz nahmen zahlreiche Ver-treter der Behörden, der Handelskammern, der kolonialen Gesell-schaften, sowie der beteiligten Kreise des Handels und der In-dustrie, die Forstwirtschaft usw. teil. Unter den zur Diskussion stehenden Fragen, mit denen sich die Versammlung beschäftigte, wurden namentlich die Verbands- und Mischungsverhältnisse der ausbeutungsfähigen Waldungen und deren Nutzwert, die Trans-port- u. Preisverhältnisse für überseeische Hölzer und die An-forderungen der Industrie, des Eisenbahn- und Schiffbaues eingehend erörtert. Um die Grundlagen für ein weiteres Vor-gehen zu gewinnen, wurden Anschläge gebildet, die sich zunächst mit der Bearbeitung spezieller Fragen zu befassen haben werden.

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Konservative Wählerversammlung.

Heidelberg, 12. Mai. (Korresp.) Die konser-vative Partei beschäftigt am Samstagabend nachmittags im Saale des „Erbspringen“ zu Weimen eine öffentliche Ver-sammlung zu halten. Ursprünglich sollte Herr Dr. Karl-Freil-ing sein Erscheinen zugesagt, da er jedoch infolge der Pfändung seines Verhältnisses zum Diakonissenhaus während der Dauer der Pfändungszeit „nicht ohne Not öffentlich auftreten möchte“, so wird der als einer der Führer der „Karlisten“ in letzter Zeit häufig genannte Herr Dr. Max von Hohenheim an dessen Stelle erscheinen. Außerdem spricht noch Landtagskandidat Ge-neralsekretär Wilhelm Schmidt-Heidelberg.

Landtagskandidaturen.

* Karlsruhe, 12. Mai. Bezüglich der hiesigen Kandida-turen für die Landtagswahlen bringt der „Süd. W.“ heute fol-gende Meldung: Die hiesigen liberalen Parteien haben sich dahin geeinigt, daß für die nächsten Landtagswahlen die Na-tionalliberalen in der Mittelstadt, die Jungliberalen in der Ob-erstadt, die Freisinnigen in der Unterstadt, die Demokraten in der Unterstadt ihren Kandidaten aufstellen. Die Verteilung ist mithin die gleiche wie vor einigen Jahren. Der freisinnige Rechts-anwalt Fröhner, der bisher die Unterstadt vertreten hat, kommt nicht mehr in Betracht, weil er anderwärts, wahrscheinlich in Dar-leich, kandidieren wird. — Wie der „Bad. Presse“ auf Anfrage hierzu von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bezieht diese Mel-dung lediglich auf Vorschläge, die der definitiven Ent-scheidung noch harren. Bezüglich der Kandidatur des Rechts-anwalts Fröhner ist überhaupt noch nichts endgültiges beschlossen. Die Kandidatenausschließung der nationalliberalen Par-tei Karlsruhe erfolgt am kommenden Freitag.

Freiburg, 12. Mai. (Korresp.) In einer gestern hier stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung des Zentrums wurde für den Wahlkreis Freiburg-Ermendingen der bisherige Vertreter, Bevormundungs-Präsident Schäfer, wiederum als Landtagskandidat aufgestellt.

Bitte zum Weiterarbeiten hier verleiht. (Natürlich ist der eigen-tliche Grund ein anderer. D. Red.)

Darmstädter Aufführung. Aus Darmstadt berichtet die „Zell.-Bl.“: „Tatjana“, Schauspiel in zwei Akten von Max Treu-ler, welches gestern im Hoftheater seine hiesige Erstaufführung erlebte, dessen Theatral der Subermannschen Arbeit, behandelt eine tiefere Psychologie und in einem gewissen recht turbulenten papierenen Stil das Schicksal eines isolierten geistigen Gesellschafts-menschen, der durch eine fremdenhafte Schicksale und einen von dieser verursachten Elak daran gebunden wird, die bereits angelegte Fackel mit einer Sanftmütigkeit zu feiern. Das Stück fand dank einer sorgfältig vorbereiteten Aufführung und besonders dem vor-ziehlenden Spiel von Zel. Dier in der Inszenade starken Beifall.

Die Wiesbadener Reisespiele. Das Programm der Auf-führungen anläßlich der Wiesbadener Reisespiele hat nach einige Abänderungen erfahren. Es lautet nunmehr, wie uns von der Intendanz der königlichen Schauspiele mitgeteilt wird, wie folgt: Am 17. Mai geht Goldmarks „Königin von Saba“ in Szene. Der 18. Mai ist für das „Englische Theater“ reserviert. Am 20. Mai wird „Don Juan“, am 21. Mai „Der Wildschütz“ und am 22. Mai „Die drei Leutnants“ gegeben. Die Veränderung im Programm ist darauf zurückzuführen, daß die Reisedisposi-tionen des Kaisers wegen des Besuches in Wien eine Erweiterung erfahren haben. Aus diesem Grunde hat man auch von einem Gastspiel Dödenhorst der dem Kaiser Abstand genommen.

Der Ciceroe lautet der Titel einer neuen Kunstschrift, die seit Januar im Verlage von Altmeyer & Biermann, Leipzig erscheint (jährlich 24 Hefte, M. 18 im Abonnement). Die Zeit-schrift ist vor allen Dingen durch ihr Programm bedeutsam, das einen engen Anknüpfung zwischen Kunstwissenschaft und Kunsthandel zu erstreben versucht. Sie ist deshalb unentbehrlich für jeden für Kunst erachtlich interessierten Reichem, vor allen Dingen für den Sammler und den Kunstgelehrten. Jedes Heft bringt außer selbständigen Artikeln, in denen Gebiete des alten Kunstgewerbes behandelt oder unbekannte Schätze des Kunsthandels publiziert

werden, ausgezeichnete und übersichtlich disponierte Informa-tionen über sämtliche Vorgänge im Kunstleben Europas und Amerikas. Der Ciceroe steht an allen Hauptzentren Europas eigene Redaktionen, wodurch die Garantie einer schnellen und zuverlässigen Berichterstattung geboten ist. Vor allem aber wich-tig ist die Rubrik „Der Kunstmarkt“, in der jenseitig bevor-zugte wie stattgehabte Auktionen kritisch und ebenfalls unter Beizuge von Illustrationen behandelt werden. Aus dem jeden erschienenen Heft 8 erwähnen wir einen interessanten und durch 30 Bilder unterstützten Beitrag über unbekannte Schätze des Londoner Kunsthandels, einen Aufsatz über den als Meister des Handbuches bekannten Kupferstecher aus der Feder von Dr. Geisberg, Berichte über die Biland-Ausstellung in München, über die Neuerwerbungen der großen Sammlungen, einen Katalog auf den Wiener Kunstgelehrten, Franz Widhoff, u. a.

Für die Reisespiele des Deutschen Theaters zu Berlin an dem Münchener Künstler-Theater, die unter Leitung Max Rein-holdts am 18. Juni eröffnet werden, ist das Repertoire der ersten acht Vorstellungen in folgender Weise festgelegt: am 18. Juni ist die Erstaufführung von Shakespeare's „Hamlet“, 19. Juni: „Ein Sommernachtstraum“, 20.: „Hamlet“, 21.: „Sommernachtstraum“, 22.: „Hamlet“, 23.: „Rust“, 24.: „Sommernachtstraum“, 25.: „Was ihr wollt“, 26.: „Hamlet“ und 27. Juni: „Rust“. Am 29. Juni geben Schäfers „Künder“ zum ersten Male in Szene, am 2. Juli findet die Premiere der „Zähringer“ des Wilhelmshaus statt und am 5. Juli wird der „Kaufmann von Venedig“ ebenfalls aufgeführt. Das Repertoire des Schenker u. Co. in München, Promenaden-platz 19, nimmt bereits jetzt Bestellungen entgegen und erteilt kostenfrei Auskunft.

Ein Schäfer-Säke wollen Verehrer und Schüler des ausgezei-chneten Hochschullehrers, der so vielen Künstlern den Grund zu ihrer künstlerischen Bildung gelegt hat, im Hochhofe der Technischen Hoch-schule zu Berlin errichten.

Die „Telepost.“ Aus London wird berichtet: Durch eine neue Erfindung wird die Kurztzaphische Telegraphenmaschine, die

Mann (1907: 68 612.69 M.) betrug, blieb in den letzten drei Jahren pro Kopf und Mitglied im Steigen unverändert. Auf den Kopf des Mitgliedes kommen 2.33 M. Kranfengeld. Die Durchschnittsfrankheitsdauer erstreckt sich auf 21.29 Tage. Für Wochenbettunterstützung wurden 5647.43 M. (1907: 3014 M.), für Schwangerschaftsbeschwerdenunterstützung 3115.50 M. (1907: 2883.50 M.) aufgewendet. Beide Positionen sind erheblich gestiegen. Dies erklärt sich einerseits durch die roge Teilnahme an der Familienversicherung, andererseits durch die Vermehrung der Fälle der ledigen Wöchnerinnen. Es wurden 38 ledige und 97 verheiratete Wöchnerinnen unterstützt. Der Gesamtanwand für Sterbegeld beläuft sich auf 5343.74 M. (1907: 5047.56 M.). Darunter sind 783.27 M. für Angehörige von Mitgliedern enthalten. An Kur- und Pflegekosten an Krankenanstalten sind im ganzen 85 492.44 M. (1907: 82 375.94 M.) verausgabt worden. Die Ausgaben für Ersatzleistung Dritter für gewährte Krankenunterstützung belaufen sich auf 8411.53 M. gegen 10 480.32 M. des Vorjahres, mithin weniger 2068.79 M. Die persönlichen Verwaltungskosten sind auf 26 701.54 M. angewachsen und haben sich um 3705.78 M. vermehrt. Die im verflohenen Jahre bereit gestellte Erholungsstation Oppenau im badischen Schwarzwald ist im Verhältnis zum Vergleichsjahr zeitgemäß und modern ausgestattet und wurde von den Erholungsbedürftigen gerne aufgesucht. Die jährlichen Verwaltungskosten belaufen sich auf 2678.54 M. (1907: 2618.35 M.)

Verächtl. Unterstellungen — man spricht von 1100 bis 1200 M. — hat der Kassier eines hiesigen freigewerkschaftlichen Arbeiterverbandes begangen. Der Desfrant hat zwar eine Frau und 4 Kinder zu ernähren, bezog aber ein Jahresgehalt von 2000 Mark und als ehemaliger Chinasoldat eine monatliche Invaliden-Rente von 28 Mark. Er hätte also ganz gut auskommen können, zumal er kein Unglück in der Familie gehabt hat. Die persönlichen Bedürfnisse sollen zu groß gewesen sein. Die Unterstellungen wurden bei der vor drei Wochen vorgenommenen Revision entdeckt. Die Bemühungen des Kassiers, die Unterstellungen zu decken, sind, wie bekannt, bis jetzt erfolglos geblieben. Eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft ist bis jetzt nicht erfolgt. Der Kassier befindet sich deshalb noch auf freiem Fuß.

Der „wilde Mann“ spielte gestern vormittag bei einer Verhandlung am Schöffengericht der 47 Jahre alte Kaufmann Joh. Fischer aus Buxtehde, der aus dem Landesgefängnis vorgeführt wird. Er hat ein schweres Verbrechen, das Eingänge aus allen Gegenden Deutschlands aufweist, die er bettelnd und stehlend durchstreift. Zuletzt hat er in Mannheim wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängnis erhalten. Da solche gefährliche Herren im lokalen Kriminal-Museum verewigt werden, so hatte ihn der Kriminal-Schumann Glas am 18. Februar im Gefängnisgefängnis zu photographieren, was die „Gekniffen“ natürlich als keine ihnen erwünschte Schmeichelei empfanden. Auf dem Wege zum Verhörzimmer in den Hof schimpfte der Gefangene während auf die Mannheimer Schulleute. Glas habe ihm sogar seine Uhrkette gestohlen. Unten verweigerte er die Angabe seiner Personalien und Glas nahm dann erst die anderen Häftlinge vor. Das brachte ihn rollend so in Form, daß er gegen Glas tödlich wurde. Als der Schumann die Treppe hinauf wollte, stürzte er hinter ihm herein, schloß ihm am Halbe, würgte ihn und drückte ihm wieder eine Hand, worauf ihn der Angeriffene durch einen Stoß von sich schleuderte, daß er auf den Boden stürzte. Als der Staatsanwalt seine Verurteilung beantragte, schrie er in einem fort aus Leidenschaft: „Ich lasse mich nicht verurteilen, ich bin unschuldig“ und sang dabei im Gerichtssaale herum wie ein Besessener. Mehrere Schulleute mußten ihn deshalb mit Gewalt entfernen und das Urteil mußte in seiner Abwesenheit gesprochen werden. Es lautete auf 3 Wochen Gefängnis.

Verjammlung Die Frage, „wann erhält Redarau endlich Anschluss an das Elektrizitätsnetz Mannheim zur Licht- und Kraftzeugung“, wurde in einer Versammlung eingehend erörtert, die der Grund- und Hausbesitzer, sowie der Gewerbetreibenden von Mannheim gestern abend in das Restaurant „zum Schwanen“ in Redarau einberufen hatte. Herr Ingenieur Ambrosius-Mannheim beleuchtete in einem interessanten Vortrage diese Frage, sowie die Vorteile der Elektrizität für Beleuchtung und Kraft. Die daran anschließende lebhaft diskutierte zeigte, welche großes Interesse man namentlich von Seiten der Hausbesitzer und gewerblichen Betrieben einer schleunigen Versorgung des Stadtteils Redarau mit Elektrizität entgegenbringt. Wir werden über diese Versammlung noch ausführlicher berichten.

Drei Arbeiter durch tosendes Fest verbrannt. In der Ohre- und Zellfabrik im Industriehafen waren gestern drei Arbeiter mit dem Eischen von Fett beschäftigt, als der Fettbehälter überlief und der tosende Dampf sich über die Köpfe der Arbeiter ergoß. Zwei Arbeiter, namens August Winkel und Georg Wedersolf, wurden, da das Fett über ihren ganzen Körper veranstrich, schwer verbrannt. Winkel wurde ins Krankenhaus, Wedersolf ins Allg. Krankenhaus gebracht. Der dritte Arbeiter ist weniger erheblich verbrannt und konnte sich in seine Wohnung begeben.

Cyber eines Brandes. Der Küster Anton Heber von Mutterstadt, der beim Brande der Spreitschiff von Herzmann u. Klag in Mutterstadt vorgehender schwerer Brandwunden erlitt, ist gestern mittag seinen Weibchen erliegen.

Bemittelt wird der Sprenger Otto Fippert von Ludwigshafen. Er hat sich anscheinend in einem Anfall von Geisteskrankheit von seiner Wohnung Poststraße 10 entfernt, seine Familie in größter Not zurücklassend.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Zell, 13. Mai. Gestern nachmittag 3 Uhr entband in der Mechanischen Weberei Feuer, welches sich infolge des herrschenden Windes mit rasender Schnelligkeit verbreitete und die Fabrik gänzlich in Asche legte. Alle Vorräte wurden ein Raub der Flammen. Auf dem Grundplatz waren sämtliche Feuerwehrlente der Umgebung erschienen. Die Wehrmänner mußten sich ausschließlich auf den Schutz der Nachbarhäuser verlassen, da eine Katastrophe, ähnlich wie in Tonawehingen, zu befürchten war. Gegen 9 Uhr abends konnte die größte Gefahr als beseitigt gelten. Der Brand brach auf unbekanntem Wege im Speicher aus, wo alle Rohwollenteile lagen. Die Fabrik, einer Aktiengesellschaft gehörig, ist mit 2 Millionen M. versichert. Sie beschäftigt 600 Arbeiter und umfaßt 12-1400 Wehrlente.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großes Schauspiel Desmores.

Desmores scheint dazu angetan. Carlos Weltzug anzutreten, nach dem, was zuletzt von diesem Desmores wurde, vielleicht gar sein

Erde. Weich ihm heißt er eine außergewöhnliche Gefangenschaft. Der italienische Einfluss ist darin nicht zu verkennen. Desmores hat die volle tolle Bindung des Tons, die Weichheit des Organs und die Reinheit der Sprache. Als Franzose beherrscht er das Italienische, die Sprache der sinnlichen Schönheit und des Wohlwills. Von den Italienern hat er auch die Lebenshaftigkeit und die heiße Blut der Darstellung angeerbt, durch die er vor allem im 3. Akt Triumphe feiert. Auf die Wirkung dieser Szenen legt er darum das Hauptgewicht. Er hält um dieses künstlerischen Zweckes willen in den vorhergehenden Akten sogar ungewöhnlich zurück. Die Eingangs-Arie singt er um einen halben Ton transponiert, in den Einsembles hat er den Ehrgeiz, zu überbieten und durch stimmlichen Glanz sich hervorzutun. Ihn entzückt er erst im nächsten Akt, dann aber in einer Fülle des Tons, einer Kraft und Macht des Ausdrucks, die hinreißt und blendet. Dem fieghaften Eindruck dieser Szene kommt nichts gleich. Darstellung und stimmlicher Ausdruck vereinen sich zur einheitlichen Wirkung höchster dramatischer Kraft. Darnach bringt der letzte Akt noch einen leuchtenden Höhepunkt im Zwiegespräch mit Amneries und rührend und ergreifend in der Schönheit des melodischen Ausdrucks und der inneren Belebung schließt er mit dem Abschiedsgesang. Eine vornehme Darstellung, die den Fingern des Romanen für die Form und den denkenden Künstler verrät, kommt hinzu, die außergewöhnlichen Vorzüge des Sängers zu steigern. Man kann nach alledem seinem Auftreten als Don Josc mit großem Interesse entgegensehen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 12. Mai. Strafkammer I. Vorl.: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Staatsanwalt Maier.

Von prinzipieller Bedeutung ist ein Erkenntnis des Gerichts in einer Impfsache. Der Kaufmann Jakob Schneider hatte sein am 20. Sept. 1904 geborenes Söhnchen Herbert am 7. Okt. 1905 durch seinen Hausarzt Dr. Obermayer impfen lassen und Dr. Obermayer hatte auch die Impfung als erfolgreich besichtigt. Bei der Nachschau fand aber der Bezirksarzt, Medizinalrat Dr. Kugler, keine Narbe, erklärte die Impfung für nicht erfolgt und den Impfschein zu unrecht ausgestellt.

Daraufhin erhielt Schneider vom Bezirksamt die Aufforderung, sein Kind nochmals impfen zu lassen. Schneider weigerte sich und erhielt deshalb eine Geldstrafe von 20 M. Auf seinen Einspruch sprach ihn das Schöffengericht aber frei, während ein Verfahren gegen Dr. Obermayer wegen Ausstellung eines unrichtigen Attestes wieder eingestellt wurde.

Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Kugler war heute als Prozeß geladen. Er sagte, er habe bei der Untersuchung des Kindes keine Impfnarbe gefunden. Als zweiter Zeuge wurde der kleine Herbert Schneider vorgeladen. Seine Mutter führte ihn dem Sachverständigen, Geh. Hofrat Dr. Knauß aus Heidelberg zu und entblöhte ihm den rechten Arm, um dem Arzte die Stellen zu zeigen, wo der Junge geimpft worden war.

Geh. Hofrat Dr. Knauß sagte am Schluß eines längeren Vortrags, daß nach den Angaben Dr. Obermayers über das Aussehen der Narbe am 8. Tage er nicht berechtigt gewesen sei, die Impfung als vollzogen zu bezeichnen. Der Angeklagte Schneider behauptete, sein erstes Kind sei auf dieselbe Art geimpft worden wie Herbert, es habe dieselben Erscheinungen gezeigt und die Impfung sei vom Bezirksarzt als erfolgreich bezeichnet worden. Er sei früher kein Impfscheiter gewesen, aber Medizinalrat Dr. Kugler habe ihn dazu gemacht. Das Gericht wies die Berufung des Staatsanwalts zurück.

Man hatte den Radwels, daß die Impfung nicht erfolgt sei, für nicht erwacht. Die Grundlage der Nachprüfung erfolgte für den Bezirksarzt nicht so leicht wie für den Arzt, der die Impfung ausführte. Die Femeilung dafür, daß die Impfung nicht erfolgt war, solle der Staatsanwaltschaft zu. Der Sachverständige habe es zwar als in hohem Grade unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Impfung erfolgt war, aber ein fester Beweis fehle. Die badischen Vollzugsverordnungen zum Impfen seien zwar praktisch zu billigen, aber die Vorschriften bezüglich des 3. Abzuges einen Eingriff in die Freiheit der Eltern und Hausärzte und gehen über das hinaus, was im Impfschein selbst stehe. Das Gericht war also nicht berechtigt, die in Frage stehende Klage zu machen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 13. Mai. Die Vereinigung der Arbeitersyndikale des Departements Seine, nahm einen Antrag an, durch den sie sich verpflichten, die im Ausland befindlichen Postbeamten zu unterstützen eventuell durch die Erklärung des Generalstreiks.

Eine furchtbare Dynamitexplosion.

Alban, 12. Mai. In einem hiesigen Steinbruch fand eine Dynamitexplosion statt, wobei 2 Personen umkamen. Die Verzichtleistung des Prinzen Georg wird rückgängig gemacht.

Belgrad, 12. Mai. „Beischno Komosi“ verzeichnen das Gerücht, daß die serbische Thronfolge im Wege der Verfallsprüfung neuerlich auf die Tagesordnung gelangen werde. Sowohl König Peter, als auch der Kronprinz Alexander seien zu der Einsicht gelangt, daß durch die Verzichtleistung des Prinzen Georg, welcher wegen der schweren ausländischen Krise in über-eilter Weise zugestimmt war, die Dynastie Seragiens gefährdet sei. Die Verhandlungen gegen den Prinzen Georg wegen des Todes seines Kammerdieners Kolarowitsch hätten sich als unbegründet erwiesen. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Kallermitsch habe gelegentlich der Verhandlung einer diesbezüglichen Interpellation in der Skajpina zugestehen müssen, daß keine Basis für eine gerichtliche Untersuchung vorliege.

Belgrad, 12. Mai. Aufsehen erregt die Entlassung des Romanenbesitzer des Koworkerregimentes in Krajewo Manowitsch, der es unterlassen habe, dem ihm auf der Straße begegnenden Prinzen Georg zu grüßen. Es laufen hier Gerüchte um, Prinz Georgs Verzichtleistung auf den Thron solle rückgängig gemacht werden.

Nachricht vor dem deutschen Weltkongress.

Washington, 12. Mai. Senat. Bei der Ratifizierung des Abkommens der republikanischen Partei in seiner Rede den ausländischen Weltkongress und führte aus, Deutschland und die amerikanischen Richte anzubringen, sei nie härter herabgefallen als jetzt. Doch jede amerikanische Arbeit beuge dem entschiedenen Eindringen der westwärtsbewegenden deutschen Industrien.

Der Ausstand der französischen Postbeamten.

Paris, 12. Mai. Nach einem Bericht des Kaiserstaatssekretärs Simonin fehlten heute nachmittag 5 Uhr von etwa 12 000 Angestellten 463.

Paris, 13. Mai. Das Exekutivkomitee der radikal-sozialistischen Partei trat heute nacht zusammen und nahm

eine Tagesordnung an, in welcher das Komitee den Ausstand der Postbeamten mißbilligt, es aber dem Parlament und der Partei überläßt, nach Beendigung des Ausstandes in einer Interpellation die allgemeine Politik der Partei hervorzuheben. Jede Solidarität mit dem Kabinett wurde abgelehnt, dessen Regierungsmethode der Parteitradition widerspreche.

Paris, 13. Mai. Etwa 600 ausständische Postbeamte hielten gestern abend eine Versammlung ab und nahmen eine Tagesordnung an in der es heißt, die Anwesenden, die entschlossen sind, sich mit Gewalt die Freiheit der Meinung, die ihnen abgesprochen ist, zu verschaffen, jähmen einem Ausstand zu und verpflichten sich, alles zu tun, um die Bewegung zu erweitern.

Paris, 12. Mai. Die Eisenbahnangestellten in Lyon, die an dem ersten Ausstand teilgenommen haben, lehnen es ab, sich an dem jetzigen zu beteiligen. In Roubaix haben die Eisenbahnpostbeamten beschlossen, unverzüglich in den Ausstand zu treten. In Chaberry haben sich die Postbeamten dem Ausstande nicht angeschlossen. In Havre fehlen heute nur 33 Beamte im Dienst. In Marseille fehlt niemand. In Bordeaux fangen die Beamten an, ihre Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Paris, 13. Mai. Im heutigen Ministerrat teilte Minister Barthou die ihm bis jetzt zugegangenen Meldungen über die Ausstandsbebewegung in Paris und in den Provinzen mit. Der Ministerrat verfügte darauf auf Vorschlag Barthous die sofortige Entlassung von 21 Beamten und Unterbeamten, die dem Minister von den Vorständen namhaft gemacht wurden. Nach den Angaben Barthous vollzieht sich der Postdienst bisher in normaler Weise ohne daß es nötig geworden ist, auf die von der Regierung vorgesehenen Maßnahmen zurückzugreifen. Daraus tauschen die Minister ihre Ansichten über die Frage des Beamtenstatus aus. Der Ministerpräsident wird sich morgen darüber äußern. Minister Briand wird am Samstag dem Gesamtministerium Vorschläge unterbreiten, die am Montag in der Kommission der Kammer eingebracht werden sollen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 13. Mai. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Das historische Schloss Gerath wird voraussichtlich an den Landkreis Düsseldorf übergeben, der darin eine Lehr- und Gewerbeschule einrichten will.

Brindisi.

Berlin, 12. Mai. Zur Begegnung des Kaisers mit dem König von Italien wird dem „Berl. Tagebl.“ von unterrichteter Seite gemeldet: Besonders bemerkt wurde, daß der Kaiser noch vor dem Frühstück auf der „Vittorio Emanuele“ in voll einstündiger Unterredung mit dem König von Italien verweilte. Das Gespräch fand auf dem Promenaden statt. Der Kaiser stand an einer Wand zwischen zwei Säulen, während der König am Schiffsgeländer lehnte. Eine Unterredung zwischen zwei Souveränen von so langer Dauer sei, wie demselben Blatte berichtet wird, ein selten beobachteter Vorgang. Zur selben Zeit besprach sich Minister Tittoni mit dem Reichskanzler v. Jagow. Bei dem Frühstück auf der „Vittorio Emanuele“ brachten der Kaiser und König Teintgespräche aus. Der König konfertierte nach Tisch nochmals mit Tittoni und in einer Besprechung, welche der Minister darauf mit dem deutschen Vorkanzler von Jagow hatte, wurde beschlossen, daß die Trialfprüche nicht im Vorlauf, sondern nur in Auszug veröffentlicht werden sollen. Bei der Unterhaltung während des Tages auf der „Adenauers“ bildete das Hauptgespräch das Unglück in Sizilien und Calabrien. Der Kaiser sprach viel von der zerlürten Schönheit Messinas. Der König bat gegenüber einer Berlin seiner Umgebung seine Betriedigung über den Verlauf der Zusammenkunft ausgesprochen.

Londoner Drahtnachrichten.

(Von unserem Londoner Bureau.)

Krieg zwischen Spanien und Marokko? — Neuer Bürgerkrieg in Marokko.

London, 13. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Madrid telegraphiert, daß in dortigen politischen und militärischen Kreisen die Lage in Marokko anfangs, ernste Sorge hervorgerufen. Eine von dem betr. Korrespondenten in höchsten Kreisen eingeholte Information besagt, daß der Sultan sich geweigert habe, mit dem spanischen Gesandten in irgendwelche Unterhandlungen einzutreten, solange die Spanier nicht Marokko und Cabro geräumt haben. Der spanische Gesandte ließ ihm darauf mitteilen, daß er am 12. Mai von Fez abreisen werde, wenn er nicht sofort empfangen werden sollte, worauf Sultan Moulay Hafid erwiderte, daß er selbst im Begriff stehe, eine marokkanische Sondergesandtschaft nach Madrid zu entsenden, über deren Charakter er aber nichts verstanden ließ. Die spanische Regierung erklärte, daß der Sultan die Absicht habe, die Politik des passiven Widerstandes nicht nur Spanien, sondern auch Frankreich, England und überhaupt allen europäischen Staaten gegenüber in Anwendung zu bringen. Der Korrespondent betont in seiner Meldung nochmals, daß die Lage sicher als eine sehr ernste bezeichnet werden müsse, aber trotzdem scheint doch jener Optimismus, der in militärischen Kreisen Spaniens herrscht und der schon mit einer bevorstehenden Mobilisierung rechnet, vorläufig wenigstens unbegründet zu sein. Es sei für alle Fälle das andalusische Armeekorps mobilisiert worden. Der Krieg sei möglich, aber nicht gerade wahrscheinlich.

London, 13. Mai. Ein Telegramm des „Horn-Leader“ aus Jiddah besagt, daß dort eingetroffene Kaufleute, die kürzlich erst in Fez weilten, erklärten, daß die grausame Hinrichtung El Rifanis sehr böses Blut gegen den Sultan gemacht habe. Dort werfe man ihm vor, daß er seine Versprechungen, energisch gegen die Europäer vorzugehen, nicht halte. Man sehe einem neuen Bürgerkrieg und der Abiegung Muley Safid entgegen. Die nördlichen Arabienstämme seien entschlossen, El Roghzi zum Sultan anzuerkennen, der sehr populär sei. El Roghzi lagere dicht bei Fez. Er erhalte täglich Verstärkungen. Muley Safid habe einen Preis von 20 000 Duros auf den Kopf El Roghzis ausgesetzt. 20 000 Duros sind ungefähr 100 000 Mark.

Aus dem Großherzogtum.

Schweizingen, 12. Mai. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der Karlsruher Straße. Das Nähere... Das Nähere... Das Nähere...

Karlruhe, 11. Mai. Bei der Auktion des berühmten Komans „Doppelte Moral“... Das Nähere... Das Nähere...

Karlruhe, 12. Mai. Zu der Bürgerauschussung vom 14. Mai... Das Nähere... Das Nähere...

Karlruhe, 12. Mai. Die Notarwoche in der Parkstraße... Das Nähere... Das Nähere...

Halsbach i. N., 12. Mai. Die Veräußerung der Stadtmühleneinrichtung brachte einen Erlös von 320.40 Mark... Das Nähere... Das Nähere...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Ludwigshafen, 12. Mai. Der Haupt- und Finanzausschuss der Stadtverwaltung Ludwigshafen... Das Nähere... Das Nähere...

Wittlich, 12. Mai. Zu dem bereits gemeldeten Brand in der Hfg- und Spiritusfabrik Hermann u. Klag... Das Nähere... Das Nähere...

Köln, 12. Mai. Die Stadtverordneten erklärten sich mit der Eingemeindung der Stadt Kall... Das Nähere... Das Nähere...

Volkswirtschaft.

Gerichtliches Nachspiel zu dem Zusammenbruch der Solinger Bank... Das Nähere... Das Nähere...

Deutsche Schanweinfabrik Wachenheim, Wachenheim. Die Generalversammlung genehmigte sämtliche Anträge... Das Nähere... Das Nähere...

Union, Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart. In der Generalversammlung waren 4229 Aktien... Das Nähere... Das Nähere...

U. G. Drenstein u. Koppel, Arthur Koppel. Der Abschluss für 1908... Das Nähere... Das Nähere...

läßt. Dieser Buchgewinn wird im Jahre 1909 verrechnet... Das Nähere... Das Nähere...

Heilmannsche Immobilien-Gesellschaft. Die Klage der Gesellschaft gegen den Ingenieur Rudolf Diesel... Das Nähere... Das Nähere...

Banner Bank für Handel und Gewerbe in Konstanz. Die Konkursverwaltung der Banner Bank... Das Nähere... Das Nähere...

Die Versicherungsgesellschaft Hamburg erhöht ihr Kapital durch Ausgabe von 240 neuen Aktien... Das Nähere... Das Nähere...

Die neue 4proz. Ostpreussische Staatsanleihe von 1909... Das Nähere... Das Nähere...

Telegraphische Börsenberichte.

Effekten.

Table with columns: Kurs vom 11., 12., Kurs vom 11., 12. Includes entries for New-York, 12. Mai and Valparaiso, 12. Mai.

Produkte.

New-York, 12. Mai. (Produktenbörse.) Weizen lag bei Beginn des heutigen Marktes... Das Nähere... Das Nähere...

Table with columns: Kurs vom 11., 12., Kurs vom 11., 12. Includes entries for Chicago, 12. Mai.

Chicago, 12. Mai. (Produktenbörse.) Weizen erholte in laum stetiger Tendenz... Das Nähere... Das Nähere...

Table with columns: Liverpool, 12. Mai. (Schluß). Weizen roter Winter stetig... Das Nähere... Das Nähere...

London, „The Baltic“ 12. Mai (Tel.) Schluß. Weizen schwimmend: Käufer und Verkäufer referiert... Das Nähere... Das Nähere...

London, 12. Mai (Schluß). Kupfer, ruh., per Kassa 59.13... Das Nähere... Das Nähere...

Table with columns: Eisen und Metalle. Includes entries for London, Glasgow, and New-York.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Table with columns: Pegelstationen vom Rhein, Datum, and Bemerkungen. Includes entries for Gonsfang, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc. Includes entries for 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai.

Höchste Temperatur des 12. Mai 21.0°.

Tiefste vom 12./13. Mai 8.1°... Das Nähere... Das Nähere...

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum... Das Nähere... Das Nähere...

Die gefährlichste Zeit des Säuglingsalters ist die Periode der Zahnlung und Entzündung... Das Nähere... Das Nähere...

Bekanntmachung. Im Verlage der Süddeutschen Verlagsanstalt Julius Becker, Karlsruhe... Telephone-Teilnehmer-Verzeichnis für das Großherzogtum Baden... Das Nähere... Das Nähere...

Verloren
Ein Perlenohrering
verloren auf dem Wege Weiden-
bergplatz - Pläzter Hof. Abzu-
geben gegen hohe Belohnung
Roh. in der Exped. ds. Bl.

Unterricht
Seminar
für 5667
Sprachlehrerinnen
Dir.: Jos. Visser
D 2, 15 Tel. 1474
Auch dieses Jahr haben
sämtl. Kandidatinnen d.
Staatsexamen bestanden.
Beginn d. neuen Semest.:
17. Juni 1909.

Nachhilfeunterricht
in Engl. u. Fra. erteilt Postl.
gen., tüchtige Lehrerin. Aus-
land gemein. Offert. unt.
N. 9231 an die Exped. ds. Bl.

Vermischtes.
Warnung.
Warne hiermit jedermann
meiner Frau nicht Kindern
etwas zu leihen oder zu bor-
gen, indem ich keine Haftung
dafür leiste.
Franz Kühner
in Brühlheim.
Junge Frau übernimmt
schriftl. Arbeiten zu Hause.
Off. erb. u. 9214 an d. Exped.
Besseres Frä., das auch mit-
teilen muß, seine Mutter zu
unterstützen. I. Nebenberuf.,
am liebsten subante. Off. erb.
u. N. 9220 an d. Exped.

Herrenhemden
in weiss und farbig. Vorzügl.
Bitt. Zahlreiche Anerkennungen.
Iramarkt 1909.
Massnahmen und Mustervorlage
jederzeit bei den Kunden.
Reparaturen billigst. Post-
karte genügt. 1976
H. Meißner, Ronnershofstr. 22

Heirat.
Ved. Geschäftsmann, eigen.
Geschäft mit Haus, wünscht
ein Fräulein geachteten
Alters mit etwas Ver-
mögen kennen zu lernen bes.
höherer Kultur.
Offert. unt. Nr. 9198 an
die Exped. ds. Bl.

Heirat
Ein junger Geschäftsmann,
mitte der 30er Jahre, welcher im
Begriff ist, das Geschäft
seines Vaters zu überneh-
men, wünscht mit einer
liebenden, Dame u. 10-15000
Mark Vermögen in Verbin-
dung zu treten am lieb. bald.
Oetral. Brief u. Bild sendet
man unter Nr. 9232 an die
Exped. ds. Bl.

Geldverkehr.
Bitte.
Eich ebdenkende Dame
oder Herr hilft einem in Not
gerathenen Mann verb. Hei-
rat in besserer Stellung mit
etwas Geld aus. Danksbe-
wahrung nach Heirat.
Off. unt. Nr. 9200 an die Exped.
ds. Bl.

D. A. Patent.
Waffenartikel, leicht verfäl-
schl. Zur Ausübung werden
1000 Mk. fof. gel. Daber
ökonomisch. Off. unt.
an die Exped. ds. Bl. unter
Nr. 9215.

Schuhwaren

Eine Prüfung wird Sie davon überzeugen, dass dieses ein ungewöhnlich vorteilhaftes Angebot ist. — Wir bringen nur gute Schuhwaren zu sensationell billigen Preisen zum Verkauf

Damen imit. Chevreaux-
Schnürstiefel **5 75**
Mk.
mit u. ohne Lackkappe Paar

Damen echt Chevreaux-
Schnürstiefel **6 25**
Mk.
mit Lackkappe, amerikanische
Façon Paar

Damen-Halbschuhe
in echt Kalblack **5 75**
Mk.
moderne Façon Paar

Damen-Halbschuhe
in braun Derbyschnitt **5 90**
Mk.
leicht und elegant Paar



Herren echt Chevreaux-
Schnürstiefel **5 95**
Mk.
gute Passform Paar

Herren - Rind - Boxcalf-
Schnürstiefel **6 25**
Mk.
gut verarbeitet Paar

Kinder - Schnürstiefel
echt Chevreaux
Grösse 25-26 27-30 31-35
3 25 3 75 4 25
Mk. Mk. Mk.
Paar

Unsere Spezial-Marken

Beachten Sie
unser
Seiten-Spezial-
Schaufenster

ausgezeichnete Qualität — billig — modern

9 75 Mk.	Herren-echt Boxcalf u. Chevreaux-Schnürstiefel Goodyear Welt	8 75 Mk.	Damen-Chevreaux u. Boxcalf Goodyear Welt
--------------------	--	--------------------	--

wie Handarbeit

Beachten Sie
unser
Seiten-Spezial-
Schaufenster

Nur ein Teil dieses Angebots ist in unseren Schaufenstern ausgelegt.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Neckarvorstadt, Marktplatz

Damen-
Spangen-
Schuhe
1 95
Paar Mk.

Damen-
Lasting-
Pantoffeln
90
Paar Pfg.

**Elektrische Uhren und
Wächterkontrollanlagen**
für Fabriken und grosse Büro-
mit eigener Central- und An-
schluss an das städtische Netz.
Erste Referenzen über ausgeführte
Anlagen.
Max Engelhardt
Telephon 910. Rheinhäuserstrasse 12.

Lino-Möbel
Einzeln sowie ganze Einrichtungen
in allen Holzarten in Ausführung
Wohn- u. gewerbliche Lager am Platz.
Eigene Fabrikation
Ausserordentlich billige Preise
Samuel Oberlin, g. 2. 19.

Ankauf.
Kaufe getr. Kleider
Gutes, Neues, Mod. -Kostg., Gutes, Kleider, Selbstver-
kauft, Silber, Dreifuß, dringlich für mein kleinstes
Geschäft, besserer Kleider zum Verkauf nach Auslass.
Zahle den höchsten Preis
für sämtliche Eingebote. Gef. Bestätigung erbitte
Brym, Jungbuhlerstr. 6 4, 13 Laden.
Sommer auch angetraut, Kaufe auch Parfumerien. 81001

Haus
mit grossem Hof und Ein-
fahrt in gutem Zust. Manu-
sofort zu kaufen gesucht.
Offert. unter Nr. 9262
an die Expedition.

Oefen u. Herde,
gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. S. u. 21. 2. Stad. 9166

Zu verkaufen
Schönes Geschäftshaus in
guter Lage (Torplatz, Anfang
u. l. u.) sofort billig zu ver-
kaufen. Neb. E. 7. 14a. 9209

Ein Pianoforte
unter Selbstkostenpreis zu
verkaufen. Off. erb. u.
Nr. 9216 an die Exped. ds. Bl.

V. Pfeuffer, Mannheim
E 5, 5. Inh.: Alfred Moch. Tel. 4492
vis-à-vis der Börse.
Kassenschranke
Stahlkammern, Safes u. Kassetten.
Relchhaltiges Lager.

Essen Sie **Steinmetz-Brot**
Wissen Sie nicht,
dass dies **schmackhafter,
kräftiger und gesünder**
als jedes andere Brot ist.
Erhältlich durch alle Delikatess- und
Konsum-Läden. — Versand überallhin.
Steinmetz Back-Haus Mannheim.

Wilh. Schönberger
Vorteilhaftes Möbelgeschäft
S 6, 31
Ohne Ladenmiete, daher billigster Verkauf.
Solide Möbel.

Stellen finden
Berufung
f. Mannheim-Ludwigshafen,
auf Wunsch für ganz Baden
ab. Platz zu vergeb. Posten-
stellen. Off. erb. unt. Nr.
9217 an die Exped. ds. Bl.

Inspektor
gegen jedes Geld, Provision
und Spesen per sofort zu en-
gagieren gesucht. Off. unter
Nr. 9242 an die Exped. ds. Bl.

Kontorist
für wichtiges Bureau zum so-
fortigen Eintritt gesucht. Be-
werber im Alter von 18 bis 22
Jahren, die mit allen vorzun-
ehrenden kaufmännischen Arbeiten
(Schreibmaschine, Stenographie)
vertraut sind, wollen Offert.
unter Nummer 9233 der Expedition
des Blattes einreichen.

Junger Mann
oder Fräulein, besonders
tüchtig in Korrespondenz, ver-
setzt im Stenographieren, bei
hohem Gehalt per 1. Juni
oder früher gesucht. Nur er-
fahrene, solide Kräfte mit
prima Zeugnissen wollen sich
melden. Offert. unter Nr.
9207 an die Expedition dieses
Blattes. 6507

Junger Mann, militärfrei,
welcher die Oberlehrer-Be-
rufung, wünscht am 15. Mai
Stelle als Lehrer, Ein-
führer, auch Anfangslehre auf
einem kaufmännisch. Kontor,
Kontorist kann geholt werden.
Offert. unt. N. M. 9009 an
die Exped. ds. Bl.

Junges Fräulein gesucht.
F 7, 13 part.
für ein großes Kaufmann-
Büro zum sofortigen Eintritt
eine perfekte

Stenotypistin
gesucht.
Offert. mit Gehaltsangabe
und Zeichnung von Zeugnis-
abschr. unter N. Nr. 9225
an die Exped. dieses Blattes
erbiten.

Tüchtige Red. u. Teilwe.
arbeitslos, sof. gesucht.
9209
U. 5, 1 Z.

Perfektes Mädchen,
das in besseren Häusern ge-
dient hat u. seine Küche ver-
steht, sowie alle Hausarbeit
versteht für Haushalt s. leb.
Art gesucht. Vermittlung
R. Schulz, G 4, 13. Hdb. 11.

Stellen suchen
Jung. Architekt
im künftigen Entwurf,
Konstruktion detail etc. sicher,
sucht jetzt oder später
Anfangsstellung.
Es wird mehr auf dauernde
Stellung, als auf Gehalt ge-
sehen. Große Zeichnungen
sehen zur Verfügung.
Offert. unt. Nr. 9070 an
die Exped. ds. Bl.

Energetischer junger Mann
sucht Stelle als Assistent oder
Bauarbeiter in 30000 Mk.
lohn gestellt werden. Offert. unt.
Nr. 9119 an die Expedition ds. Bl.

Ein Fräulein
23 J., welche sich in abt. Zeit
zu verk. beschäftigt, wünscht den
Gehalt u. den Hof nach zu
erlernen, in der künft. Familie
oder Restaurant. Offert. unter
N. E. 9129 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein, durchaus tüchtig i.
Hausarbeit s. Stellung. Off. u.
Nr. 9222 an die Exped. ds. Bl.

Fräulein
17 J., mit 1. Ausw. d.
Kochens, sucht in Baden, od. in
Umgebung, Offert. unter Nr. 9029
an die Expedition ds. Blattes.
Gehr. Rindergärtnerei sucht
Stellung zu Stad. nicht unter
8 Jahren (multifokal) und im
Haben dem) evtl. auch Kom-
missionärstellung. Wilhelms-
Rosenberger, Neckarvorstadt-
Straße 20, 9092

Leichtfuß-

braun Leder



Sandale

beste Arbeit

17-21 22-24 25-26 27-28 29-30 31-32 33-35 36-37 38-41 H. 41-46
Mk. 2.50 2.75 3.— 3.50 3.75 4.— 4.25 4.75 5.50 6.50

Starke braune Sandale mit Absatz.

22-24 25-26 27-30 31-35 36-42 H. 41-46
Mk. 3.— Mk. 3.50 Mk. 3.75 Mk. 4.50 Mk. 5.50 Mk. 6.50

Reform-Leder



Flecht-Sandale

22-24 25-26 27-30 31-35 36-42 H. 41-46
schwarz Mk. 4.50 Mk. 4.80 Mk. 5.50 Mk. 6.50 Mk. 7.50 Mk. 9.50

Reform-Leder-Flecht-Schnürstiefel für Damen von Mk. 12.50 an. für Herren von Mk. 14.50 an. Kein Farn-Schweiß od. Sohlenbrennen!



Reform-Leder-Flecht-Halbschuhe von Mk. 10.— an. Kein Druck. Elegante Formen! Luftdurchlässig!

Reformhaus Zur Gesundheit

P 7, 18 Wilh. Albers, Mannheim P 7, 18
Nähe Wasserturm — Breite Heidelbergerstrasse. 7907
Postfach 209 Adresse ausschneiden. Sonntags geschlossen. Fernsprecher 223.

Arbeiter-Vorbildungsverein
2. 15.
Am Montag, 17. Mai,
abends 7/9 Uhr
Mitgliederversammlung
Tages-Ordnung:
1. Kassenbericht.
2. Sommerfest.
3. Verbandsergebnisse.
4. Verschiedenes.
Bekanntmachung: Ertheilung der
erwartet (7908)

Freiwillige Feuerwehr.
1. Compagnie
Montag, 17. Mai
d. 3. abds. 7 Uhr
Übung
im Zeughaushof
NH. Steiger u. Kellerarbeiten
mit Rettungsdienst in der
Zukunftswelt. 3246
Das Kommando:
G. Müller

Brunns-Kern- u.
Sparkerseifen
aus Talg gefolgt, unzerstört
parfüm und mild.
Brunns gelbe u. weiße
Salmiak-Terpentin-
Schmierseife.
Brunns Lanolin-
Reismehlseife
für Kinder und empfindliche
Haut.
Fensterleder, Schwämme
Kämme, Bürsten etc.
Jof. Bruun Nachf.
Mannheim, Q 1, 10.
Tel. 859, Grün-Robertsweg.

La. Varket- und
Linoleumwachs
aus gerant. rein amerikan.
Terpentinöl.
Sämtliche Artikel zum
Hausputz:
Stahlspäne,
Pugwolle,
Pugtücher
u. Bürsten.
Jof. Bruun Nachf.
Mannheim, Q 1, 10.
— Telefon 859. —

Versteigerungen
sowie Lagerungen
von Möbeln u. Waren
übernimmt
Hch. Seel, Auktionator,
S 3, 10. — Telefon 4506.
NH. Separate Lager-Räume

Granit- und Inlaid-Linoleum-Reste

ausreichend zum Auslegen von Zimmern
vollständig durchgehende Farben und Muster in den neuesten
Moirée-, Parkett- und Teppich-Designs, nur beste Fabrikate und
fehlerfreie Ware, werden zu 79341

noch nie dagewesenen Preisen abgegeben.
Uni rot, braun u. gedruckt
in hochmodernen und eleganten Dessins pro Mtr. Mk. 1.25

Durchgedruckte Teppiche
bis zu 4 Meter lang, unterm Preis.

Linoleum-Unterlagen und Verlegen billigst.
Spezial-Teppich-Geschäft
M. BRUMLIK
E 2, 1-3 MANNHEIM E 2, 1-3
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.
Telephon 3184.

Bekanntmachung.
Die Sperrung des
Karl-Theodor-Platzes
für den Fuhrwerks-
verkehr betr. 7905
Wir bringen hiermit zur
Kenntnis, daß die Zufahrts-
straßen zum Karl-Theodor-
platz am Groß-Schloß von
der Biemarck- und Kur-
fürstendrasse vom 15. d. Mts.
an für den öffentlichen Fahr-
verkehr gesperrt werden.
Mannheim, 8. Mai 1909.
Gr. Bez. Kammersektion,
Gr. Domänenamt.

Total-Ausverkauf

wegen
Geschäfts-Aufgabe
in 1197

Uhren Gold- und Silberwaren und Bestecke

zu enorm billigen Preisen.
Leo Weil
Kaufhaus, Bogen 10.
(Breitestr.)

Letzte Freiburger Geld-Lotterie

Ziehung am 25., 26., 27. u. 28. Mai 1909.
(1217/60) Gewinne Mark:

322500

Hauptgewinne ba. ohne Aufw.

100000 M.

40000 M.

20000 M.

10000 M.

etc. etc. etc.

Lose à M. 3.30. Porto und Liste
30 Pfg. extra.
Zu beziehen durch die Generalagentur
Eberhard Letzer in Stuttgart, Kanzleistr. 20.
In Mannheim zu haben bei: **Horitz Herzberger,
Adr. Schmitt, August Schmitt, Hermann
Hirsch, C. Steuve, Gg. Engert, Jean Grimm.**
In Heddelsheim: **J. F. Lang Sohn.**
In Neckarau: **Johann Schwitzgobel.**
In Rheinau: **Josef Pfisterer.** 8487

Plissébrennerei

Luise Evelt Ww., E 1, 17,
Planken. 8587

Dr. med. Meier's Nierenkurtee Cyta

Altbekannt bei
Nieren- und Gallensteinleiden
Gr. P. M. 1.50 Depot: Palikan-Apothek.
Pharm. Fabrik H. Nieder, Rosenheim (Bayern)
Sp: Rad. Angel, Carl, Cascar., Cori, Franz, Rad. Raton, je 1 Tl.
Rad. Onon., Rad. herist., je 2,5 Tl. Herb.-Hern., 6 Tl. 1734

„Argus“ Mannheimer Privat-Detektiv-Institut

Adolf Maier, Polizeibeamter a. D.
Telephon 3305, Mannheim P 4, 6
besorgt überall gewissenhaft und diskret Ermittlungen über
Verdächtige u. Familienverhältnisse und Verleihen, sowie Er-
forschungen nach Beweismaterial in Kriminal- u. Civilprozessen
Heimliche Untersuchungen und Überwachungen.
Spezial: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs-
und Alimentationsprozessen. 8605a
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt. Strengste Diskretion

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: **Herrenhemden nach Mass,**
sowie auch in jeder Weise stets am Lager. 8126
Reparaturen worden bestens ausgeführt.

Für empfindliche Nasen,
an Nasenröte Leidende,
Nasenkrankheiten:
Spezialanfertigung
von
Brillen u. Zwickern
bei
Bergmann & Mahland
Inh.: Anton Bergmann
Hofoptiker
Mannheim
Planken, E 1, 15.
21441

Schlafstellen.

E 3. 1a 4 Lt. gute Schlaf-
stellen zu verm. 8889
Sand. Salsställe sof. bill.
zu verm. Ndb. B 7, 10, 1 Tr.
5675

Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von **Anna Wolke.**
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)
„Es ist ja alles nicht wahr, was Sie da sagen,“ rief Andrea leidenschaftlich, und ihre hellen, braunen Augen flammten fast dunkel auf. „Sie —“
„Wie meinen gnädige Gräfin? Ich habe Ihre Seele ent-
hält? Nicht doch, dafür wollen Sie doch wohl Ihrem Gatten
keinen Beweis bringen?“
„Sie sind nicht nur unritterlich, Sie sind den niedrigsten
Nachgefühlen zugänglich. Ich finde es wenig ehrenhaft und eines
Künstlers unwürdig, wenn er aus dem Jafall so unerhört ka-
pital schlägt. Ich werde Sie zwingen, das Bild zu entfernen,
ich —“
„Dah, nicht weiter, meine Gnädigste, ich habe allerdings
meine besondere Ansichten über das, was ehrenhaft ist, das wissen
Sie. Ich habe es Ihnen an Ihrem Hochzeitsstage deutlich genug
ausgesprochen. Glauben Sie auf einer höheren Stufe zu
stehen, als der Künstler, der das, was sein innerstes Leben ge-
troffen, im Bilde wiedergibt, so will ich Ihnen diesen neuen
Glauben nicht nehmen, ich bin aber weit entfernt, Ihnen, neh-
men Sie es mir nicht übel, kindlichen Wünschen zu willfahren.
Es gibt unzählige Frauen, die glücklich sein würden, wenn Hal-
don Erichson sie so gemalt, und daß es so ist, Gräfin, das danke
ich Ihnen. Ihr Bild damals, das mir so über Erwarten gelun-
gen, ebnete mir den Weg zur Höhe, und Ihre Schwestern, die
schöner und leistungsfähiger Frauen, sind jederzeit bereit, mich
weiter hinaufzuführen. Was wollen Sie mehr?“
„Schweigen Sie, und nennen Sie mich nicht in einem Atem
mit den Weibern, die sich an Ihren Triumphwagen gespannt
haben. Wie verächtlich ich das finde. Ich hätte nie geglaubt,
daß Sie so eitel sein könnten, Ihre Erfolge bei der großen
Menge zu suchen. Ich habe geglaubt, was in innerster Brust
des Künstlers lebt und sich nach Gestaltung ringt, was er mit
seinem allergeringsten, ja mit seinem geringsten, was er für
ihn, sobald es aus seiner Hand als formvollendete Schöpfung
hervorgeht, die höchste Spitze zum Ruhm, aber nicht die zwei-
felhafte Verehrung der mangelhaften, leistungsfähigen
Menge, die mit ihrem Hohn oder Siegesgeschrei, je nach Stim-
mung und Sonne, das Herrliche in unserem Innern verliert.“

Erichson lachte. Ein höfliches, raues Lachen. Mit der
kraftvollen Hand strich er seine feinen roten Bart.
„Ich bin leider in Ihre Fußstapfen getreten, Gräfin, mich
lockte eben auch „Die Stimme der Welt“. Wer will es wehren?
Diesen Ehrgeiz, geehrt, unumwunden zu sein, haben Sie, Gräfin,
in mir geweckt. Früher genügte mir irgendwo ein stiller Win-
kel — seine Augen suchten das Bild mit dem schimmernden
Glücksquell im Walde — „heute brauche ich den Beifall der
Menge, wie Sie, Gräfin. Nicht was in uns, sondern was um
uns ist, macht mir und Ihnen heute das Leben wert. Wollen Sie
es leugnen?“
„Sie sind schrecklich in Ihrer Bitterkeit.“
„Aber gerecht, Gräfin, sehr gerecht. Daß die Glückseligkeit
da Ihre Füße trägt, tut mir eigentlich leid, ich habe es selber
nicht gewollt, aber zurückziehen kann ich das Bild nicht. Ich lehne
noch Ruhm, noch Ehren, noch Anerkennung, und dieses Bild wird
mir alles bringen, und ich habe eigentlich nichts davon gegeben,
als meine verlorene, mißhandelte Seele. Wie wenig die Welt ist,
das wissen Sie ja am besten, Gräfin.“
Er blickte die Zähne aufeinander, und ein satanisches Lächeln
brach aus seinen Augen.
Andrea sah fast erschrocken zu dem hochgewachsenen Manne
auf, der wie ein Rode aus der Vorzeit vor ihr stand und über
sein Haupt, so schien es ihr, das rührende Schwert zückte.
Ihr hatte sie verraten um Tand und äußeren Schein, um einen
Namen, um eine Stellung in der Gesellschaft, die hoch und trübe-
risch waren und ihr nicht hielten, was sie versprochen. Aber sie
hatte ihn nicht nur verraten, sie hatte ihn auch auf einen Weg
getrieben, der ihn früher oder später vernichten mußte. Wie er
von der johlenden Menge mit Beifall überschüttet, begehrt und
verhört von den Frauen war, so würde sein Schicksal, sein
großes, reiches Können verfluchen, und unerbittlich würde er einst
von der Ruhmshöhe herniederstürzen, zu der er jetzt aufwärts-
schritt.
„Ihre Kunst sollte Ihnen „ad ersehen, Herr Professor“, —
sie gebrauchte zum ersten Male diese Parole, mit der großen Me-
daille für sein Bild war ihm auch der Professortitel verliehen —
„was Ihnen das Leben verleiht. Ihnen ist noch viel geblieben,
während andere arm sind, bettelarm!“
Ein unsicherer Blick traf Andrea, die jetzt mechanisch zu den
anderen Bildern schritt, ohne aber nur den geringsten Eindruck
zu erhalten.
Wie hoch und schlank, wie königlich ihre Gestalt mit den
weichen, großzügigen Bewegungen, die schon immer Erichsons Ro-

lerange entzückt, von ihm fortglitt. Und wie rührend schien ihr
Gesicht mit dem blendenden Teint und den lichtbraunen Augen, in
denen jetzt flackernde Tränen brannten.
„Huttlarm,“ nahm er gierig das Wort auf. „Nicht doch,
Gräfin, Sie, der Reichtümer eine. Was kann Ihnen noch fehlen?
Alle Güter des Lebens sind Ihr Eigen — Mann und Kind.“
Er lachte heiser auf.
„Verzeihen Sie, daß ich Ihnen zu der Geburt des Stamm-
halters noch nicht persönlich Glück gewünscht. Ich schrieb an
Eberhard von Rom aus.“
Andrea wachte abwehrnd mit der Hand: „Lassen Sie doch
die Pfaffen, mein lieber Herr Professor.“
Eine glühende Rote lag plötzlich auf ihrem Antlitz und
machte es hinreichend schön. Sie empfand es fast wie eine
Schmach, daß er von ihrem Kinde sprach. Sie schämte sich vor
ihm.
Rein, das durfte er nicht auch noch wissen. Deshalb zwang
sie sich mühsam zu äußerer Ruhe und sagte stolz:
„Aber das Bild wird mein Mann entscheiden. Er wird
nicht wollen, daß meine Füße auf Ihrem Bilde Anlaß zu allerlei
Missdeutungen geben, die mir sehr heute bezeugt sind. Prinz
Sohlenstein war es, der mir von der Unmöglichkeit sprach, die Be-
reits das Gesprächsbema der Gesellschaft bildet.“
„Die Gesellschaft.“ Der Vater lachte boshaft auf, und seine
Lächelgestalt debütierte sich in gefährlicher Schadenfreude, die Gesell-
schaft, ja, die ist Ihnen alles! Aber ist es im Grunde genommen
nicht ganz gleich, ob die Gesellschaft ihre Kombinationen an das
Bild und meine Beziehungen zu Ihnen knüpft, oder ob sie sich
auflöst, daß Ihnen ein Prinz, denken Sie nur Gräfin, ein
wirklicher Prinz nahe steht.“
„Nä hätte man sie geschlagen, so sehr Andrea auf.
„Sie sind wirklich lächer, mehr als lächer, mein Herr Professor.
Mein Mann wird Ihnen schon darauf die Antwort geben.“
Sie wandte sich in verachtungsvollem Stolz, von ihm und
schritt dem Kutschwagen zu. Einen Augenblick kämpfte er mit sich.
Seine Augen lächelten drohend auf, dann verließ er ihn kurz ent-
schlossen den Weg.
„Was wollen Sie, Gräfin?“ rief er hart. „Es lag mir
fern, Sie zu kränken.“ Lächelte er zögernd und etwas weicher hinan.
„Ich wollte Ihnen nur beweisen, daß Ihr missglücktes Ver-
hältnis zu dem Prinzen Sohlenstein denselben Missdeutungen
ausgesetzt sein kann, wie das Verhältnis zu mir, daß mein Bild
bedingen soll.“
(Fortsetzung folgt.)

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

255. Sitzung, Mittwoch, 12. Mai.

Am Tische des Bundesrats: Kühn.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 15 Min. mit der Mitteilung, daß der Kronprinz dem Reichstage für die Glückwünsche zum Geburtstag seinen herzlichen Dank aussprechen lasse.

Die Umsatzsteuer für Großmühlen.

Die Beratung der Anträge Speck (Zentr.) und Dr. Noeflitz (Konf.) auf Einführung einer staffelförmigen Umsatzsteuer für Großmühlen wird fortgesetzt.

Abg. Wolkenhauer (Soz.):

Nicht nur die Großmühlen machen den kleinen Mühlen Konkurrenz, auch die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe. Die Großmühlen mahlen billiger, und das ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung...

Abg. Goldstein (Zentr.):

spricht gegen die geplante Steuer. Die Statistik der Abgeordneten Speck und Knepper beruhen auf falschen Grundlagen. Nicht die Großmühlen haben sich sehr vermehrt...

Der Redner ruft nach den Angaben seines Auskunfts-Büreaus

nachzuweisen, daß die mittleren Mühlen sich im allgemi-

nen sehr gut haben. Petitionen, die etwas anderes behaupten, enthalten große Unwahrheiten. Zu Krustfragen ist Herr Speck von einer rührenden Anfechtung. Es ist unklar, daß von den Großmühlen hauptsächlich ausländisches Getreide verarbeitet wird...

Abg. Bek (Nichtst. Zentr.):

Derjenige, der die Bedürfnisse kennt, wird den Anträgen zustimmen müssen. Es gilt die kleinen Mühlen vor der Großindustrie zu schützen. Die kleinen Mühlen haben sich redlich bemüht, mit der Zeit fortzuschreiten...

Abg. Sandmann (Nichtst.):

Aus wirtschaftlichen und rechtlichen Gründen lehne ich mit einem Teil meiner Fraktion die Umsatzsteuer ab. Die kleinen und mittleren Mühlen sind nicht technisch rückständig. Sie liefern ebenso gutes Mehl, wie die Großmühlen...

Die man man überhaupt mit solchen Anträgen kommen, durch die das Mehl verteuert wird? In Frankreich setzt man im Gegenteil dafür, daß es billiger wird. Wir wollen den kleinen und mittleren Mühlen gern helfen durch Gründung von Einkaufs- und Verkaufsvereinigungen...

Abg. Günther (Soz.):

Es liegt noch nicht genügend Material vor, um ein endgültiges Urteil über die Verhältnisse im Mühlenwesen zu fällen. Aber die Umsatzsteuer ist nicht brauchbar. Auch die Mehrzahl der Mühlen ist dagegen. Gewiß liegt die Erhaltung der Kleinmühlen im staatlichen und wirtschaftlichen Interesse...

Abg. Bänder (Soz.):

Bekämpft ebenfalls die Anträge. Die Einführung einer Mühlenumsatzsteuer wäre eine Kurpfuscherei schlimmster Art. Künftig soll man ein Gewerbe nicht erhalten.

Abg. Speck (Zentr.):

nochmals die Anträge unter Angriffen auf den Abg. Goldstein. Der zweite Antragsteller.

Abg. Dr. Noeflitz (Konf.):

widerspricht in seinem Schlüsselwort der Behauptung des Ministerdirektors Kühn, daß Mühlen, die 30 000 T. verarbeiten, noch zu den mittleren Mühlen zu rechnen seien.

Abg. Goldstein (Zentr.):

verteuert sich gegen persönliche Angriffe. Die beiden Anträge werden angenommen. Das Haus verläßt sich.

Donnerstag, 2 Uhr: Berner Übereinkunft über Berle: der Literatur und Kunst, Rumpelwerk, Bankgesetz. Schluß 7 1/2 Uhr.

Haasenstein & Vogler A.G. Anzeige für Eisenbranche mit Logo und Kontaktinformationen.

Installateur-Gesuch. Sucht einen Installateur für Beleuchtungskörper (Brenner etc.)...

Platzeinzäunung. ca. 30 m mit 2 Maß. Toren, 2 in hoch, billig abzugeben. Seilerstraße 10, T. 2. 5040

Weißnäherinnen für Herren-Kinden. Inhaber: M. Klein & Söhne R. 2, 4/5

Wirtschafts-Gründung. Einem vorzähl. Publikum, meiner werten Nachbarschaft, die ersehnte Mitteilung, daß ich das von mir neu erbaute Gasthaus Goldenes Schiff...

Beteiligung. Tächtiger, energiegel. Kaufmann sucht an jellidm Geschäft mit ca. 10000 Mark oder jellidm Kauf...

Beretreter für höchsten Platz zum Betriebe einer epochemachenden farben-technischen Neuheit...

Stellen finden. Für hier gesucht: Kontoristen, Kassierer, Buchhalter, etc.

Mädchen. Aufhülfs-mädchen gesucht. E. 2, 8, 2. Et. 5080

Berheirateter Mann. 34 Jahre alt, sucht Vertrauensstellung als Portier, Einlässer, od. Filiale in übernehm.

Vermischtes. Gespielte feblende Gram-mophon - Platten. 17cm, 1. Aufl. gef. Doppel n. P. L. 4027 u. Aus. West. 2. Aufl. 4100

Schreiber mit guter, flotter Schrift an Bureau gef. Derselbe soll auch Inzasso in der Stadt belegen...

Mädchen. welches schon in Stellung, per sofort gesucht. 233. Renner-schloß, 27. part. Inf. 5093

Zahn-Atelier. Breitestr. 71. Zahnärzt Dr. Anna Arbeiter. Künstlicher Zahnersatz, Plombieren, Zahnziehen etc.

Junger Mann. 21 Jahre, firm in doppelter Buchhaltung u. Kassentwesen sucht per 1. Juli Stellung als Buchhalter oder Kassier...

Zu verkaufen. Schloßerei mit elektrisch. Betrieb, kompl. eingerichtet, für 6-8 Arbeiter billig zu verkaufen...

Tücht. Lackierer für Metallwaren f. dauernd. Arbeit bei hoh. Lohn gef. Jof. Blank, Spezialfabrik f. Badeapparate, G. m. b. H., Seidelberg.

Bessere Mädchen sucht und empfiehlt Stellen-bureau Göpfer, T. 15 Tel. 2747

Ohne. eine vorzügliche Ausbildung ist es heutzutage schwer, gute und dauernde Stellung zu erhalten. Einen gründl. Unterricht finden Damen und Herren jed. Standes bei nur etwas Fleiss...

Geldverkehr. Hypothekengelder. 60% amtlicher Schätzung à 4% 60% privater Schätzung à 4 1/4% auf gute Objekte anzuleihen.

Zu verkaufen. Rohhäutiges Bett billig abgegeben. N. Pring, Winterstr. 27 part. 9183

Hausbursche (Büchsenmacher, Radfundig, sof. gesucht. (5097) D 3, 4.

Kassiererin mit Kenntnissen der einischen Buchführung gegen hohen Lohn gesucht. - Offerten unter Nr. 5091 an die Exp. d. Bl.

Kein. hohes Honorar. Aufnahme täglich. Wenden Sie sich wegen dem Preis vertrauensvoll an die Privat-Handelschule 8001

Ankauf. Benötigte dringend: Für mein neu eröffnetes Geschäft von Herrenschäften jeder Art abgelegte Kleider und Schuhe...

Zu verkaufen. Ein gut erhaltener Schreibtisch 2 Stühle, 1 Schrank. F 7, 14 parterre. 5665

Verkäuferin aus gleicher od. ähnl. Branch. Persönliche Meldung od. schriftl. Offerten an tuld-Pfeiler, Hofplatzd. 11, 3.

Mietgesuche. Suche 5 Zimmerwohnung im neuen Redarbadstr. mit allem Zubehör. Offert. m. Preisangabe u. Nr. 5092 an die Exp. d. Bl.

P1,7a. Contor Imperial P1,7a Mannheim.

Intelligenter Kaufmann mit eingehenden Kenntnissen der Damen- Herren- Wäsche, Schirm- und Sandhaub-Branchen, j. St. Geschäftsführer, sucht geeignete Position...

Zu verkaufen. Ein noch gut erhalt. Bett billig zu verkaufen. Näheres Mittelstr. 49. 1. Et. 9127

Verkäuferin der Konsumwarenbranche gesucht. - Off. Offerten an tuld-Pfeiler, Hofplatzd. 11, 3.

Möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs per 15. Mai gef. Off. mit Preisangabe unter Nr. 5093 an die Exp. d. Bl.

Frachtbriefe. Dr. S. Baas Buchdrucker.



Nur in dieser Woche! Solange Vorrat.

Einmaliges Angebot!

Sie müssen sich von den hier gebotenen Vorteilen überzeugen.

Grosse Posten

Handschuhe und Strümpfe

ganz überraschend preiswert.

- Damen-Halbhandschuhe kurz, weiss 5 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe weiss, 40 cm lang 10 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe coul., kurz 15 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe weiss u. coul., 40 cm lang 20 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe schwarz 22 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe weiss, 40 cm lang 28 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe weiss mit Spitze, 40 cm lang 42 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe weiss u. schwarz, Blumenmuster 55 Pfg.
Damen-Halbhandschuhe weiss u. coul., Blumenmuster 75 Pfg.
Damen-Handschuhe schwarz, reine Seide 45 Pfg.
Damenfingerhandschuhe weiss, 10 Knopf lang 38 Pfg.
Damenfingerhandschuhe 10 Knopf lang 45 Pfg.
Kinder-Handschuhe weiss, 30 cm lang 28 Pfg.

- Damen-Strümpfe schwarz 15 Pfg.
Damen-Strümpfe schwarz u. braun, engl. lang 29 Pfg.
Damen-Strümpfe schwarz u. lederfarb., engl. lang 38 Pfg.
Damen-Strümpfe farbig, engl. lang 45 Pfg.
Damen-Strümpfe schwarz und hellfarbig 55 Pfg.
Damen-Strümpfe schwarz und lederfarbig, durchbrochen 85 Pfg.
Herren-Schweißsocken 5 Pfg.
Herren-Ringelsocken 12 Pfg.
Herren-Socken Maccofarbe 16 Pfg.
Herren-Socken la. Macco 25 Pfg.
Herren-Socken ohne Naht schwarz und lederfarbig 42 Pfg.
Herren-Socken farbig 58 Pfg.
Kinder-Söckchen schwarz 5 Pfg.
Kinder-Strümpfe bis Grösse 4 diamantschwarz 10 Pfg.

Weit unter Preis! Kinderstrümpfe farbig Grösse 6-10 Wert bis 1.40, jetzt 50 Pfg.

Kinderstrümpfe Doppel-Ferse Schwarz, ohne Naht für das Alter 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12 23 Pfg. 30 Pfg. 38 Pfg. 45 Pfg. 55 Pfg. 65 Pfg.

Kinderstrümpfe diamantschwarz, gewirntes Garn für das Alter 1-2 3-4 5-6 7-8 9-10 11-12 45 Pfg. 55 Pfg. 65 Pfg. 75 Pfg. 85 Pfg. 95 Pfg.

Kindersöckchen ohne Naht, Doppelferse und Spitze schwarz für das Alter 1-2 3-4 5-6 7-8 23 Pfg. 32 Pfg. 42 Pfg. 52 Pfg.

Sämtliche Preise netto! Auslage auf Extratischen.

Im Erfrischungsraum: 1 Glas Eiskaffee 25 Pfg., 1 Glas Granit 35 Pfg., 1 „ Eisschokolade 30 Pfg., 1 „ Eis 50 Pfg.

Photogr. Atelier in bester Geschäftslage der Stadt...

Wohnungen B 7, 11, 2 3. Küche u. Bad an 1. od. 2. St. in n. 5670...

L 6, 7 5672 2 leere Zimmer in 2. Stod an einzelne Person sof. zu vermieten. 4922

N 3, 12 1, 2 ineinandergehende kleinere Zimmer (eod. für Bureau passend) zu vermieten. 4922

P 4, 13, 14, 15, 2 Zimmer u. Küche zu verm. 9187

Obere Breitestrasse N 1, 2a, 2. Stod, 9 Zimmer u. Küche, geräumig, auch für Geschäft passend, zu vermieten. 4911

Charlottenstraße 4 1. Stod, 4 Zimmer, Küche, Bad und Subdör per 1. Okt. eventuell auch schon früher zu vermieten. Zu erfragen 9-4 Uhr im Patente links. 5689

Bekanntmachung. Die Prüfungsfrage an der Friedrichstraße...

Großherzog. Hof- und Nationaltheater Mannheim Wir beabsichtigen die Forderung des Operabüros...

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 14. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr...

Zwangs-Versteigerung. Freitag, 14. Mai 1909, nachmittags 2 Uhr...

Versteigerung. Die zum Verkauf der Birt Joh. Bitt. Schray Bwe. Meia geb. Schönbach...

Bekanntmachung. Die Schulordnung betr. Nr. 19017. Den Eltern, deren Kinder die hiesige Volkshochschule...

Ich habe mich in Mannheim als Rechtsanwalt niedergelassen. Dr. H. von Luschka.

Wir haben uns zu gemeinschaftlicher Ausübung der Praxis vereinigt und unser Bureau nach L 4, 1, parterre. Hermann Roediger Dr. H. von Luschka Rechtsanwälte.

Die Mineralwassergrosshandlung von Peter Rixius Königl. Bayer. Hoflieferant in Ludwigshafen/Rh. Oggersheimer Strasse 34. Telefonruf 28.

Wer? den höchsten Preis erzielen will, der wende sich zu mir! Ich kaufe von Herrschaften abgetragene Kleiderstücke Sacko-, Rock-, Frack-Anzüge...

Statt jeder besonderen Anzeige. Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir tiefbetrübt die schmerzliche Mitteilung, dass unser treubestorgter Lieber Gatte, Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, Herr Jean Marie Ruedin heute früh 1/5 Uhr unerwartet im Alter von 53 Jahren nach kurzem Leiden sanft verschieden ist.

R 3, 2 4. Stod, gegenüber Kirchenarten, 5 große Zim. mit Bad u. reichl. Zubeh. neu hergerichtet, sof. oder später zu vermieten. Näheres bei G. W. Schmidt, L. 7, 2a. 9290

Junghausstr. 6 (H 9) 2 Zimmer mit Subdör sofort zu vermieten. 5671

Möbl. Zimmer B 7, 10 1 Z. bel. möbl. Zim an Schreinerstr. 2a. 5541

Breite-Strasse 6 1, 3 große Wohnung 11 Zim. im 2. Stod sofort oder später zu vermieten. Die Wohnung wird neu hergerichtet und kann jederzeit eingesehen werden. Näheres bei G. W. Schmidt, L. 7, 2a. 9290

Heidelberg. Zu vermieten per 1. Juli 2 Villa-Wohnungen event. zusammen. 5671

G 4, 5 1 Z., gr. schön möbl. Zim. u. verm. 9244

Saalbau-Variété.
Nur noch 3 Tage
Täglich 8 1/2 Uhr
Mabel May Yong
die Schöpferin des Schlangentanzes
(mit lebenden Schlangen)
Die Tageskasse ist v. 10-1 Uhr u. v. 3-6 Uhr geöffnet.
Vorverkauf nur bei Hochschwender, P. 7, 14 und bei Gebrüder Nachf., O. 3.
Telephonisch bestellte Karten, können nur bis 8 Uhr berücksichtigt werden.

Wagen- u. Pferddecken
werden billig und gut geflickt bei
J. Hahl, Deckengeschäft, Q 5, S, Tel. 4448.

Ein vollkräftiges und schmackhaftes Gemüse
ohne jeden Fleischzusatz, ohne alle Mühe, für nur wenige Pfennige, eine vorzügliche Bouillon, die besten Suppen, Saucen, Speisen aller Art bereitet man sich mit dem allbekanntesten
Rotti-Würfel
bekanntlich eine hochkonzentrierte Fleischbrühe in Würfel form. Beim Einkauf achte man darauf, dass man auch wirklich den „Rotti-Würfel“ bekommt.
5 Pfg.
Houssedy & Schwarz, Rotti-Bouillon-Gesellschaft m. b. H., München.
Lager u. Vertretung: Voegtlin & Wächter, Mannheim, Böckstr. 10. — Tel. 650.
— Überall erhältlich. —
Stück 5 Pfg., auch in Dosen à 25, 50, 100 Stück.

Börsencafé. Täglich Konzerte des Damenorchesters Pöschl.
7842
Von der Reise zurück
Dr. med. Richard Weiss, Arzt.
Telephon Nr. 33. H 1, 1, 11.

Zahn-Atelier L. Bauer
Schwetzingerstrasse 164. 9219
— Sprechstunden von 8-12 und 2-7 Uhr. —

Medizinalkasse der kath. Vereine
K 1, 17. 7877
Im Mai fällt die Aufnahmegebühr à 1 Mk. weg.

Otto Reutter kommt!
7991

Hôtel-Restaurant „Victoria“ 06, 7
Erstklassiges Familien-Restaurant.
Anerkannt vorzügliche Küche, p. p. Weine. 7652
Jeden Abend von 7-11 Uhr
Salon-Konzert
Diners, Soupers, à 1,50 u. 2,50 M.

Buntes Feuilleton.
Ein Edison des Mittelalters.
Neben einen interessanten Vorgänger Edisons, der ihm an Fülle und Energie des Erfindungsgeistes nicht unebenbürtig erscheint, wenn er auch freilich, durch ein widerstrebendes Zeitalter gehemmt, in seinen Erfolgen weit hinter dem großen Erfinder des neunzehnten Jahrhunderts zurückblieb, war Edward Somerset, Marquis von Worcester, dem George Frederic Stratton in Scientific American einen längeren Aufsatz widmet. In der Geschichte der experimentellen Wissenschaften hat er zwar nur einen bescheidenen Platz bei der Erfindung der Dampfmaschine, aber in seinen Ideen und Plänen, in seinem Wollen und Wirken war er eine weit über die Grenzen seiner Zeit hinausgehende, schon ganz modern anmutende Persönlichkeit, ein Experimentator großen Stils. Wenn einer seiner zeitgenössischen Biographen von ihm sagt, „er habe nichts an und für sich für wahr gehalten, sondern alles durch das Zeugnis eines einwandfreien Experiments erweisen wollen; er habe aus allem, was er dachte oder las, Stoff zu Erfindungen gezogen“, so erinnert das an ein ähnliches Bekenntnis des „Wesley von Monto-Parl“, der von demselben rüstigen Versuchssünder, dem gleichen Wunsch, durch Experimente seine Ideen zu beweisen, sich befeuert zeigt. In den unruhigen Zeiten Karls I. von England in der Ära der Revolution und Cromwells ragt die Gestalt Edward Somersets als eine fremdartige und doch gewaltige Erscheinung aus seiner Umgebung hervor. Einem uralten Geschlecht tapferer Soldaten und mächtiger Edelleute entsprossen, war er im Hofleben aufgewachsen und zu einem kühnsten Krieger geworden, der für seinen angekommenen Herren Gut und Habe opferte. Nicht weniger als 350000 Pfund hat er aufgebracht, um Truppen gegen die Rebellen auszurüsten; er hat sich im Bürgerkriege selbst an ihre Spitze gestellt. Nirgends trat ihm in seiner Erziehung und Umgebung ein Hinweis auf jene wissenschaftliche Beschäftigungen entgegen, denen er sich später mit immer größerer Leidenschaft zuwandte. Mit 27 Jahren war er jedoch bereits von seinen Ideen und mechanischen Experimenten so erfüllt, daß er in einer seiner Burgen, Raglan Castle, Werkstätten einrichtete und einen geschickten Meister, den Deutschen Kaspar Kaitzoff, zum Leiter berief, unter dessen Aufsicht seine Ideen zur Ausführung gebracht werden sollten. Wenige Jahre später genügte ihm diese Werkstätten nicht mehr, sondern er erbaute in Baughall bei London besondere Gebäude und Laboratorien, die ihn allein 300000 Mk. kosteten. Die Gesamtsumme, die er für seine Experimente ausgegeben hat, wurde auf eine Million Mk. berechnet, für damalige Verhältnisse ein enormer Betrag, dessen Eingabe selbst bei einem so reichen Manne wie dem Marquis von Worcester allgemeines Aufsehen erregte. In die Wirren des Bürgerkrieges war Somerset als eifriger Parteigänger des Königs eng verstrickt, und nach der Hinrichtung Karls I. ging er in die Verbannung nach Frankreich. Seine Güter wurden eingezogen und er lebte drei Jahre in großer Armut. Seine gewaltigen Werkstätten in Baughall waren aber von dem Protektor Cromwell vor Zerstörung geschützt worden und es war Kaitzoff erlaubt worden, in seinen Arbeiten ruhig fortzufahren. Da litt es den Marquis nicht im fremden Lande, fern von seinem Lebenswerk; er kehrte nach London zurück und wurde hier drei Jahre in Tower gefangen gehalten. Von hier aus verkehrte er mit seinem Werkmeister, schickte ihm Zeichnungen und Anweisungen zur Ausführung der Modelle und Maschinen, die auch in der Zeit des größten Unlücks ganz allein seinen Geist erfüllten und befruchteten. Genauere Einzelheiten über die Erfindungen Somersets sind uns hauptsächlich erhalten in einem 1693 von ihm veröffentlichten Werk, das den Titel „Ein Hundert Erfindungen“ führte. Der Titel wurde von ihm selbst dahin erklärt, daß er hier hundert von ihm gemachte Erfindungen zusammengestellt habe, die so weit durchdacht und gefördert seien, daß jede von ihnen in der Praxis einzuführen werden könne; er veröffentlichte nur die wichtigsten seiner Ideen, soweit er sich ihrer noch erinnere, und auch nur Pläne, die er noch dem Jahre 1655 gezeichnet habe, da seine früheren Zeichnungen ihm verloren gegangen seien. Eine ganze Reihe moderner Erfindungen auf dem Gebiete der Technik ist hier bereits vorweg genommen und in allen Einzelheiten beschrieben. So erläutert er „eine Maschine, in der Tasche tragbar, die im Innern des größten Schiffes zu jeder Minute, bei Tag oder Nacht, selbst noch eine Woche nachher, bewirken kann, daß das Schiff unüberwindlich sinken muß“. Es handelte sich um einen Explosionsstoff, der durch ein Glockenwerk zur Wirkung gebracht wurde, also um einen Vorläufer des modernen Torpedobootes. Des weitern beschäftigt sich der Erfinder viel mit der eingebundenen Erörterung von Sicherheitsstüren und Verriegelungen, durch

die jeder Diebstahlsgefahr vorgebeugt wird. „Der Eigentümer kann“, so heißt es von einem dieser Sicherheitsstüren, „auch wenn es eine schwache Frau ist, mit leisem Handgriff die Stellung des Schloßes zehn Millionen mal mehr verändern, als es selbst der Verfertiger oder ich, der Erfinder, weiß. Wenn es ein Fremder öffnet, so ertönt eine Alarmlöde, die der Eindringling nicht abstellen kann, und auch wenn es niemand hört, wird seine Hand in einer Fuchsfalle festgehalten.“ Somerset gibt die Konstruktion einer Dampfmachine an, die der heute gebräuchtesten Form bereits sehr nahe kommt; er scheint auch der Erfinder des hydraulischen Widders gewesen zu sein, denn er beschreibt u. a. Wasserhebemaschinen auch einen Stoßheber ganz genau. Sein verbesserter Kesselschmelzer, den er sich 1661 patentieren ließ, ist bereits eine Art Magazingewehr mit Hinterlader-Einrichtung; er enthält „zehn Kugeln, die hintereinander abgeschossen werden können, sobald man mit einer einzigen Ladung zehn Duelle töten kann, ohne von neuem zu laden.“ Die Gedanken einer Universalkaliber beschloßigten auch den Marquis, die die Kugeln untereinander näher verbinden sollte. Seine größte Erfindung aber war die „Feuer-Wasser-Maschine“, die durch Dampf in Bewegung gesetzt wurde und in Baughall mehr als acht Jahre in Tätigkeit war. Es war eine richtige Dampfmaschine, wohl die erste, die wirklich konstruiert wurde. Er nannte sie selbst voll Stolz ein „Halbmännliches Werk“, und ehe er in melancholischer Resignation, ohne mit seinen Erfindungen durchgebrungen zu sein, aber ungeduldet ins Grab stieg, wünschte er, daß ein Modell mit ihm begraben würde, was aber die Priester als Teufelswerk verweigerten.

— Ein teures Parlament. Aus Paris wird berichtet: Die Gegner der französischen Regierung machen für eine Reform der Verfassung Propaganda und eifern gegen die Kammer. Die Kammer ist ihnen zu teuer. Sie kostet der Nation alljährlich fast 10 Millionen Mark. 7 davon verschwinden in den Taschen der Abgeordneten und fast eine Million wird für die Stenographen, Bibliothekare und kleinen Beamten bezahlt. Es scheint, daß das französische Parlament einen sparsamen Hausvater gebrauchen könnte, in seinem Budget figurieren alljährlich für Papier nicht weniger als 84000 Mk., für Licht 76000 Mk. und für Heizung 42000 Mark verbraucht. Und dabei bietet sowohl Befestigung als Heizung der Kammer Grund zu berechtigten Beschwerden. Das französische Parlament verbraucht alljährlich 160 Mark für Kattengift und 1380 Mark für Eau de Cologne; wozu das kölnische Wasser verwendet wird, wissen wenige zu erraten. Das Buffet kostet die Steuerzahler alljährlich 36000 Mark und für Teppiche werden 20000 Mark im Jahre verbraucht.

— Ein gewissenhafter Schneider. Die europäischen Handwerker können bei ihren chinesischen Kollegen manche Anregungen zu vorbildlicher Gewissenhaftigkeit in den kleinsten Dingen des Berufs schöpfen. Bisweilen freilich wird das Allzuviel gefährlich und die Genauigkeit der chinesischen Schneider hat schon manchem Europäer unangenehme Ueberraschungen bereitet. In Nos Poitiers wird davon ein amüsantes Beispiel erzählt. Ein Offizier der indischen Armee unternahm an Bord des „Pitt“ eine Erholungsreise, bei der er auch Kanton berührte. Er benutzte die Gelegenheit, um bei einem modernen chinesischen Meister der Schneiderkunst ein Duzend Weinkleider aus dem berühmten Nankingstoff zu bestellen. Aber der Meister war gewissenhaft: er erklärte, ohne ein genaues Musterexemplar des verlangten Weinkleides könne er nicht arbeiten. Der Offizier durchsuchte seinen Koffer und fand schließlich ein altes Weinkleid, das er ohnehin nicht mehr benutzen wollte, da es am Ärmel befeuchtet und mit einem Flecken versehen war. Der chinesische Schneider machte sich an die Arbeit und mit einer Pünktlichkeit, die man in Europa in ähnlichen Fällen nicht immer genießt, wurden die bestellten Sachen zur vereinbarten Stunde am Schiffe abgeliefert. Die Arbeit war mit der größten Sorgfalt vollendet, Schnitt und Form glänzte genau der des Originals und der Chinese war auf die gelungene Leistung mit Recht stolz. Als der Offizier sich die schönen Nanking-Weinkleider näher ansah, mußte er freilich die Gewissenhaftigkeit des modernen Meisters aufrichtig bewundern und beklagen: Jedes Weinkleid zeigte am linken Ärmel einen Fleck. Die Flecken waren zwar von genau derselben Form, ja von genau demselben Stoffe wie der des Modells, sogar die Radelstiche stimmten bis in die kleinsten Einzelheiten überein, aber der Empfänger mußte sich einigemmaßen Gewalt antun, um der Sorgfalt und der liebevollen Genauigkeit des Schneiders so gerecht zu werden, die dieser es erwartete. Der Offizier mußte schließlich gute Miene zum bösen Spiel machen, beschloß die Hosen als Kuriosität aufzubewahren und belohnte die Gewissenhaftigkeit des Schneiders mit einem besonderen Trinkgeld.

— Leere Häuser. Während man bei uns von leerstehenden Wohnungen spricht, ist in England von leerstehenden Häusern die Rede, aus dem einfachen Grunde, weil jenseits des Kanals

auch in den Großstädten im allgemeinen noch das Einfamilienhaus vorherrscht. Nach den neuesten Zählungen gibt es gegenwärtig in England 21000 leere Häuser, von der verschiedensten Größe und Bauart, aus dem kostspieligsten wie billigsten Material. Zum Vergleiche sei angeführt, daß ganz Paris kaum 200000, Berlin viel weniger Häuser zählt. Ein Aufsatz in der neuesten Nummer des „Strand Magazine“ berechnet den Wert dieser unbenutzten für Wohnzwecke bestimmten Gebäude auf 150 Millionen Pfund Sterling und meint, es ließen sich in ihnen mindestens zwei Millionen Menschen unterbringen. Wie die unerbittliche Statistik lehrt, nimmt die Zahl solcher Häuser jährlich um Zehntausende zu und zwar nicht allein in den Großstädten, sondern verhältnismäßig vielleicht noch mehr auf dem flachen Lande. Die Landstadt löst in England ganze Dörfer buchstäblich der vollständigen Verödung anheimfallen; wo einst arbeitsames und fröhliches Leben sich betätigte, herrscht jetzt in verlassen, ruinenhaften Häusern und Hütten das Schweigen des Todes. Bei der gewaltigen Uebersiedelung der Großstädte, besonders Londons, sollte man glauben, daß in ihnen nur wenige völlig leerstehende Häuser zu finden seien, aber von den 618000 Wohngebäuden, die die englische Hauptstadt zählt, verfehlen durchschnittlich 50000 ihren Zweck ganz und gar; selten oder nie läßt sich in ihnen ein menschlicher Laut vernehmen. Die Ursachen ihrer Verwahrlosung sind teils profanischer, teils aber auch sehr romantischer Art. Für viele sind keine Mieter mehr zu haben, weil sie den modernen Anforderungen in keiner Hinsicht mehr entsprechen, bei anderen schreckt der ungebührlich hohe Mietpreis ab, eine große Anzahl Londoner Wohnhäuser aber stehen sehr häufig, wenn nicht immer, leer, weil sie der Schandplage eines Verfalls gewiesen sind oder angeblich von Gespenstern heimgesucht werden. Solche sogenannten „haunted houses“ spulen oft in den Spalten der Londoner Zeitungen.

— Der Rächer seiner Ehre auf Nowegen. S. u. H. N. 11. Mai. Vor einigen Wochen hat hier die Affäre Remy großes Aufsehen erregt. Remy, ein Gerichtsbeamter, hatte seine Frau durch fünf Revolvergeschosse schwer verletzt und ihr u. a. ein Auge ausgeschossen. Die Geschworenen billigten ihm milde Umstände im weitesten Maße zu und sprachen ihn frei, weil ihm die Frau bewußt die Treue gebrochen und der Mann in so aufgereiztem Zustande gehandelt habe, daß er für seine Tat nicht verantwortlich zu machen sei. Kurz nachdem Remy seine Frau in so eigenmächtiger Weise bestraft hatte, hat er einen Verkehr mit einer Kellnerin aus N. aufgenommen. Dieser soll er aber halb überbrügig geworden sein und sich ein anderes Verhältnis angeschafft haben. Vor etwa 14 Tagen besuchte ihn die Kellnerin in seiner Wohnung und soll nach einem Streite eine Flüssigkeit zu sich genommen haben. Der Hauswirt holte zwei Ärzte, die verlangten, daß das Mädchen ins Spital geschafft werde. Die Kellnerin weigerte sich aber und begab sich nach ihrer Wohnung, wo sie noch einmal nachts den Besuch Remys empfing. Kurz darauf wurde sie schwer krank. Auf Verlangen des Hauswirts begab sie sich zu einer befreundeten Familie, wo sie verstorben ist. Die Staatsanwaltschaft hat, da der Verdacht einer Vergiftung mit Arsenik nicht von der Hand zu weisen ist, die Leiche beschlagnahmt und die Obduktion durch einen Gerichtsarzt angeordnet.

Gebäude-Reinigung.
C 3, 1 Emil Mittel ... C 3, 1

Metallputz
Putzin
ist die beste der
Flüssige
Fritz Schulz im. Akt. Ges.
Leipzig

Billige Haushalt-Tage von Donnerstag bis Mittwoch

Porzellan, Steingut

Porzellankaffeekannen 58, 48 Pfg.
 Porzellanmilchgiesser . . . 9, 6 Pfg.
 Tassen mit Untertasse, massiv . . . 28, 25 Pfg.

Ein Posten
Porzellanteller 10 Pfg.
22 cm gross, massiv . . . Stück

Salatieren □, weiss . . . 25, 20 Pfg.
 Salz- u. Mehlfässer blau Zwiebel 45 Pfg.
 Tortenplatten rund ohne Fuss . . . 38 Pfg.

Auf Wasch- und Tonnengarnituren
 Extra-Rabatt **10%**

Haushalt-Artikel

Blumengitter 55, 38 Pfg.
 Giesskannen lackiert . . . 95, 75, 45 Pfg.
 Spirituskocher 55, 42, 28 Pfg.

Aermelbretter 35 Pfg.
ff. bezogen Stück

Bügelbretter 2,25, 1,95, 1¹⁰ Mk.
 Klammern Schock 10 Pfg.
 Waschbretter mit Zinkeinlage 78, 52 Pfg.

Emaille, Zinkwaren

Kochtopf mit Deckel 90, 78, 60 Pfg.
 Becher mit Ausguss 28, 26, 24 Pfg.
 Nudelpfannen 35, 28, 25 Pfg.

Ein Posten
Emaille-Eimer 75 Pfg.
23 cm Stück

Salatseiher 1,15, 95, 75 Pfg.
 Wanne oval, verzinkt . . . 1,50, 1,25 90 Pfg.
 Waschtöpfe m. Deck, verz. 1,95, 1,55, 1³⁵ Mk.

Auf braunes u. marmoriertes Emaille
 Extra-Rabatt **10%**

Auf
Sport- u. Kinderwagen
10%
 Rabatt.

Eisschränke, Fliegenschränke
Eismaschinen in grösster Auswahl und solider Ausführung.

Glaswaren

Becher leicht, 1/4 Liter 8 Pfg.
 Glasteller 8, 6, 4 Pfg.
 Butterdosen mit Deckel . . . 35, 25, 18 Pfg.

Ein Posten
Römer 25 Pfg.
auf hohem Fuss Stück

Glasschalen neues Muster 28, 15, 10 Pfg.
 Bierkrüge 65, 45, 32 Pfg.
 Zuckerschalen 22, 15, 10 Pfg.

Für Wirte!
 Stangengläser per 100 St. 0,4 Liter 10⁵⁰ 0,5 Liter 11⁵⁰
 Kaiserbecher per 100 St. 1/4 Liter 12⁵⁰ 0,3 Liter 14⁵⁰

Holz- und Bürstenwaren

Waschbürsten 20, 15, 10 Pfg.
 Staubbesen 1,25, 85, 65 Pfg.
 Wichsbürsten 55, 42, 28 Pfg.

Ein Posten
Handbesen 72 Pfg.
Rosshaar Stück

Panelbretter 1,45, 95 Pfg.
 Handtuchhalter 55, 32 Pfg.
 Kleiderleisten 55, 32 Pfg.

Lebensmittel selten billig!

Erfrischungsartikel

Erfrischungs- oder Vanille-Waffeln
10 Stück 8 Pfg.
 Russische Drops beste Qual. 1/4 Pfd. 20 Pfg.
 Englische Mischung, Rocks, Himbeeren 1/2 Pfd. 10 Pfg.
 Russ. Fruchtpasten oder Sahne-Karamellen 1/2 Pfd. 18 Pfg.
 Erfrischungs-Eisbonbons 1/4 Pfd. 18 Pfg.
 Robert Lindt-Schokolade . Pfd. 2³⁰ Mk.
 Schweizer Milchsokolade
4 Tafeln = 1/2 Pfd. 75 Pfg.
 Schwere Vanille-Schokolade Tafel 20 Pfg.
 Block-Schokolade Paket 63 Pfg.
 Gefüllte Himbeer od. Sarotti-Konfekt
1/2 Pfd. 13 Pfg.
 Makronen od. Weinbiskuit 1/2 Pfd. 30 Pfg.
 Krachmandeln m. Schokoladefüllung 1/2 Pfd. 35 Pfg.
 Bierbretzel oder Zwieback . Paket 11 Pfg.
 Kakao garantiert rein . . . 1/4 Pfd. 40 u. 28 Pfg.
 Souchong-Tee 1/4 Pfd. 45 u. 30 Pfg.

Reeses Eispulver Paket 35 Pfg.
(bei 10 Paket 1 Eisbüchse gratis)
 Vanillezucker oder Puddingpulver
Sorte nach Wahl, 3 Paket 20 Pfg.
 Backpulver 3 Paket 15 Pfg.
 Gebirgshimbeersaft 1/4 Fl. 95, 1/2 Fl. 55 Pfg.
 Steebs Brausepulver Paket 3 Pfg.

Solange Vorrat!

Fleisch- und Wurstwaren

Harte Thüringer Zervelat- und Salamiwurst 1/2 Pfd. 30 Pfg.
 Gekochter saftiger oder roher Schinken 1/2 Pfd. 35 Pfg.
 Thüringer Rotwurst Pfd. 55 Pfg.
 Hausgemachte Leber- und Griebenwurst Pfd. 38 Pfg.
 Westfälische Mettwurst . . . Pfd. 80 Pfg.
 2 grosse Landjäger oder 2 Frankfurter Würste . . . 24 Pfg.
 Braunschweiger Sardellen- oder Mettwurst . . . Stück von 27 Pfg.
 Mageres Dürffleisch Pfd. 78 Pfg.
 Thüringer Landleberwurst Pfd. 78 Pfg.
 Münchner Bierwurst 1/4 Pfd. 30 Pfg.
 Wildpret, wie Fasan-, Reh-, Hasenpains Dose 45 Pfg.
 Gekochte zarte Rippchen . . . Stück 24 Pfg.

Große Poularden St. 2¹⁰ Mk.
 Freitag eintreffend.

Frische grosse Gurken Stück von 25 Pfg.
 Frische französ. Erbsen . . . Pfd. 30 Pfg.
 Fr. Sommer-Maita-Kartoffeln Pfd. 15 Pfg.
 Frische Stangenspargeln Pfd. 25 u. 50 Pfg.
 Frische gelbe Zitronen 10 St. 28 u. 35 Pfg.
 Neue australische Äpfel, Apfelsinen Erdbeeren, Bananen.

Fischkonserven, Käse und Liköre

Fetter geräucherter Lachs 1/4 Pfd. 35 Pfg.
 Ia. Qualität Oelsardinen
Dose 30, 48, 60 Pfg.
 Engl. Kronenhummer Dose 1⁴⁰ Mk.
 Anchovy-Paste Sardellenbutter
Tube 30 Pfg.
 Camembert oder Gervais . . . Stück 27 Pfg.
 Vollfetter Edamer oder Holländer 1/4 Pfd. 25 Pfg.
 Roquefort- oder Emmentaler Käse 1/4 Pfg. 30 Pfg.
 Vollfetter Tilsiter Käse . . . 1/4 Pfg. 23 Pfg.
 Harzer Käse Stück 2 u. 4 Pfg.
 Alpenkräuterkäse Stück 13 u. 22 Pfg.
 Westfälischer Pumpnickel Stück 18 Pfg.

Allerfeinste Tafelliköre Vanille, Bergamotte, Sherry-Brandy, Curacao Fl. 55, 90, 1⁶⁵ Mk.
 Bittere Hamburger Tropfen 1/4 Fl. 1³⁰ Mk.
 Deutscher Kognak 1/4 Fl. 1²⁵, 1⁵⁰, 1⁹⁰ Mk.
 Echter Alpenkräuterlikör Fl. 65 u. 100 Pfg.
 Schlichtes Steinhäger oder Gebirgs-Enzian,

Rheinweine zu Bowle . . . 1/4 Fl. von 75 Pfg. an.
 Grand de Sillery-Sekt inkl. Steuer 1/4 Fl. 1⁶⁵
 Henckell Trocken, Kupferberg, Mercier billigst.

Französische Rotweine und Südweine in grosser Auswahl.

Preise netto!

Herm. Schmoller & Co.